

MASARYKOVA UNIVERZITA BRNO

FILOZOFICKÁ FAKULTA

ÚSTAV GERMANISTIKY, NORDISTIKY A NEDERLANDISTIKY

Překladatelství německého jazyka



**Analyse der deutschen Auflage des Romans Saturnin
von Zdeněk Jirotka mit Schwerpunkt auf typische
Übersetzungsprobleme**

MAGISTERSKÁ DIPLOMOVÁ PRÁCE

Brno 2014

Vypracovala: Mgr. Hana Kozlová

Vedoucí práce: PhDr. Jaroslav Kovář, CSc.

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig und nur unter Anwendung von angeführten Quellen verfasst habe.

Brno, den 20. April 2014

.....
Mgr. Hana Kozlová

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Betreuer PhDr. Jaroslav Kovář, CSc. für seine wertvollen Ratschläge, Anregungen und Empfehlungen bedanken.

Inhaltsverzeichnis:

| | |
|---|-----------|
| Einleitung | 5 |
| 1. Theoretischer Teil | 6 |
| 1.1 Die Stellung der Kultur und Literatur in der Zeit des Protektorats | 6 |
| 1.2 Der Roman und die Umstände seiner Entstehung | 7 |
| 1.3 Die Figuren und ihre kurze Charakteristik | 8 |
| 1.4 Die Handlung des Romans | 10 |
| 1.5 Der Autor Zdeněk Jirotka | 12 |
| 1.6 Der Übersetzer PhDr. Joachim Bruss | 13 |
| 2. Praktischer Teil | 15 |
| 2.1 Was ist eine Übersetzung und welche Rolle hat der Übersetzer? | 15 |
| 2.2 Die Übersetzung von Namen | 16 |
| 2.2.1 Die Eigennamen | 17 |
| 2.2.2 Die Ortsnamen..... | 22 |
| 2.2.3 Die Kulturunterschiede..... | 23 |
| 2.3 Die Übersetzung von Phrasemen | 37 |
| 2.3.1 Die Kategorien der Phraseme..... | 37 |
| 2.3.2 Schwierigkeiten bei der Übersetzung von Phrasemen | 38 |
| 2.3.3 Analyse der konkreten Phraseme | 40 |
| 2.4 Die Übersetzung von Wortspielen und Reimen | 60 |
| 2.5 Analyse der Übersetzung des spezifischen Stils, der Lexik und anderer Besonderheiten | 66 |
| 2.5.1 Die unterschiedlichen Möglichkeiten bei der Übersetzung der stilistisch spezifischen Elemente..... | 66 |
| 2.5.2 Stilistisch, lexikalisch oder grammatisch fragliche Abschnitte in der Übersetzung von Bruss..... | 69 |
| 2.5.3 Die aus der Übersetzung verschwundenen Elemente..... | 77 |
| Zusammenfassung | 79 |
| Quellenverzeichnis | 81 |

Einleitung

Als ich begonnen habe, irgendein Thema für meine Diplomarbeit zu suchen, befand ich mich gerade zum Studienaufenthalt im deutschen Regensburg. Und um mich dort nicht einsam zu fühlen, habe ich von Zuhause eines meiner Lieblingsbücher mitgebracht – nämlich den Saturnin.

Ich wusste, dass unlängst auch die deutsche und französische Version erschienen ist und das hat in mir eine Neugier und Lust geweckt, diese Auflagen zu analysieren und zu vergleichen. Und die Idee war hier.

Es ist aber sehr schwer, die deutsche Übersetzung aus der Position des Nichtmuttersprachlers wirklich tief und ganz zu beurteilen, vielleicht ist es überhaupt nicht möglich. Ich entschied mich also, mich nur auf solche Elemente zu konzentrieren, die auf den ersten Blick gut analysierbar sind. Zum Beispiel auf die Übersetzung von Namen, Kulturunterschieden, Phrasemen, Wortspielen und ähnlichen Fällen, wo irgendein Problem auftreten könnte. Später habe ich festgestellt, dass es genau für diese Erscheinungen, die ich analysieren wollte, einen spezifischen Terminus gibt und zwar das Übersetzungsproblem. Diese Feststellung hat mich in meiner Absicht bestärkt und gleichzeitig hat mir der Inhalt dieses Terminus die Richtung meiner Arbeit klarer aufgezeigt.

Im ersten, theoretischen Teil, werde ich mich mit dem Roman Saturnin generell befassen. Es wird die Rede sein über die Umstände und Zeitraum der Entstehung, über den Autor und Übersetzer und natürlich über die Handlung und Personen, die im Roman auftreten.

Der praktische Teil wird dann auf der großen Menge von Beispielen basieren, die in thematische Kategorien eingeordnet werden und folgend auch analysiert und kommentiert werden. Wie schon oben erwähnt wurde, bilden diese Kategorien die Eigennamen, Ortsnamen, Kulturunterschiede, Phraseme, Wortspiele und Reime. Eine besondere und letzte Gruppe von Beispielen werden dann die verschiedenen Typen von Übersetzungsfehlern darstellen. Meistens geht es um stilistische und sachliche Fehler.

Ich bin mir dessen bewusst, dass eine solche Beurteilung oder solche Analyse von einem Werk sehr subjektiv ist, aber ich bemühe mich, die subjektiven Elemente soweit wie möglich objektiv zu behandeln.

1. Theoretischer Teil

1.1 Die Stellung der Kultur und Literatur in der Zeit des Protektorats

Die Jahre 1939-1954 haben für das tschechische Volk den Zeitraum der deutschen Vorherrschaft bedeutet, aber hauptsächlich dann die Phase des Zweiten Weltkrieges. Am 16. März 1939 hat Adolf Hitler das Protektorat Böhmen und Mähren gebildet. So wurden die böhmischen Länder völlig von der deutschen Armee beherrscht.

Dem tschechischen Volk wurde die Selbständigkeit und die politischen und demokratischen Freiheiten entzogen. Diese Tatsachen haben außer den politischen Sachen auch die Kultur, Kunst und Wissenschaft betroffen. Die Nationalsozialisten wollten die tschechische Kultur völlig zerstören. Der Protektor Reinhard Heydrich äußerte sich: *„Dieser Raum muss einmal nur deutsch sein, und der Tscheche hier schließlich nichts zu ersuchen hat“*¹

Es wurden alle patriotischen Äußerungen verboten, zum Beispiel Theater, Konzerte, Nationallieder oder auch die tschechischen Vereine. Die Tschechen mussten für die Erhaltung der tschechischen Volksseele, Kultur und Sprache schwer kämpfen.

Die kommende Zensur, Verbot der Veröffentlichung (einiger Werke oder Autoren) und judenfeindliche Maßnahmen verlangsamten die Entwicklung der Literatur, aber es gelang nicht die Entwicklung ganz zu stoppen. Es führte umgekehrt zu der größeren Nachfrage nach neuen Büchern, obwohl nicht alle in diesem Zeitraum entstandenen Werke künstlerisch hochwertig waren. Auf der anderen Seite entstanden aber auch viele hochwertige Werke, die bis jetzt Höhenpunkte der tschechischen Literatur darstellen.

Der Rückkehr zur Tradition, zur Sicherheit der Heimat und zur Vergangenheit wurde die primäre Tendenz der Entwicklung. Eine sehr wichtige Kategorie bildete die Gattung des realistischen Romans, oft mit psychologischen und romantischen Elementen. Die Themen der Romane waren historisch, psychologisch oder humoristisch. Wie genau die Werke Jirotkas. Zu diesem Strom der Autoren gehörten zum Beispiel auch Karel Poláček oder

¹ Zit: NOVÁKOVÁ, Ester. Český historický román v období protektorátu. Brno, 2010. Disertační práce, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta. S.12

Fan Vavřincová. Diese Autoren haben versucht, die Leser optimistisch zu stimmen und ihre Lebensvitalität zu mobilisieren.²

1.2 Der Roman und die Umstände seiner Entstehung

Der Roman Saturnin ist das erfolgreichste und berühmteste Werk von Zdeněk Jirotka, der seine anderen Werke übertroffen hat. Dieser humoristische Roman erzählt die Geschichten eines eigenartigen Dieners Saturnin und seines Herrn, der nicht ahnt, was ihn alles in der Nähe von Saturnin betreffen kann. Der Roman erschien zum ersten Mal im Jahr 1942. Weil im Protektorat die obligatorische Pragverdunkelung³ befohlen wurde, fand Jirotka den Platz für die ganze Verfassung seines Romans im Badezimmer. Die erste Leserin des Romans war Jirotkas Frau Helena, die das Werk für nicht so witzig bezeichnet hat.

Laut der literarischen Kritiker inspirierte sich Jirotka von der englischen Literatur, unter anderem vom Werk von Jerome Klapka Jerome und von Romanen und Erzählungen des englischen Schriftstellers Pelham Grenville Wodehouse, der die Geschichten über weise und verständnisvolle Diener, die durch ihre Kenntnisse ihre Herren regieren, geschaffen hat.

Zu der sofortigen Beliebtheit des Romans Saturnin trug wahrscheinlich die Tatsache bei, dass er während des Weltkrieges erschienen ist, und wegen seiner Dosis der Narrheit und Entspannung zur besseren Stimmung beitragen konnte. Oder teilweise half er dem Volk eine bestimmte Resistenz zu zeigen, denn alles Englische war während des Protektorats verboten.

Dank der spezifischen und überzeitlichen Art des Humors gewinnt Saturnin bis zu der heutigen Zeit die verschiedensten Schichten der Leser. Darüber überzeugt auch der eindeutige Sieg in einer tschechischen Leserumfrage „Kniha mého srdce“ (Das Buch meines Herzens) aus dem Jahr 2009.

Saturnin erschien seit 1942 in vielen weiteren Ausgaben, im Jahr 1948 sollte er dem sozialistischen Leser angepasst werden und in dieser Form bis heute verbleiben.⁴

In den letzten zehn Jahren wurde das Buch vom Prager Verlag Karolinum in mehrere Sprachen übersetzt - ins Englische (2003), Deutsche (2007), Spanische (2004),

² Quellen: NOVÁKOVÁ, Ester. Český historický román v období protektorátu. Brno, 2010. Disertační práce, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta.

LUSTYKOVÁ, Kristýna. Jazyk a styl a jazyková komika v románu Saturnin Zdeňka Jirotky. Brno, 2013. Bakalářská práce, Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta

³ Pragverdunkelung – Ab 1.9. 1939 wurde die deutsche Verordnung wirksam, dass alle Lichter (von Fenstern, Autos, Kerzen auf den Friedhöfen usw.) müssen mit der kommenden Nacht gelöscht oder verdunkelt werden, damit das Land nicht als eine einfache Zielscheibe für die Bombardierung von Feinden gilt.

⁴ Die Passagen mit Phrasen wie „díky Bohu“ „pro Boha“ „zaplat' Pán Bůh“ usw. wurden durch ganz andere Worte ersetzt oder klein – und zusammengeschrieben.

Italienische (2006), Lettische (2010) und neuerlich auch ins Französische (2011). Interessant daran ist, dass man, außer der lettischen Übersetzung, diese Übersetzungen nur in Tschechien finden kann, also die Verbreitung in den fremdsprachigen Ländern nicht so groß ist, als es sein könnte.

Im Jahr 1994 hat der tschechische Regisseur Jiří Věřčák einen nicht weniger beliebten Film Saturnin gedreht, welcher folgend auch zu einer vierteiligen Fernsehserie verarbeitet wurde.⁵

1.3 Die Figuren und ihre kurze Charakteristik

Saturnin – ein besonderer und eigenartiger Mensch, ein gefährlicher Diener, der die Anderen manipuliert, obwohl es diese überhaupt nicht ahnen und ihm als Opfer seiner durchdachten Pläne dienen.

Der Name Saturnin ist im tschechischen Raum nicht gewöhnlich. Wahrscheinlich ist dieser Name vom griechischen Gott Saturn abgeleitet. Zu seiner Ehre wurden einige spezielle Feiern veranstaltet, bei denen die Diener von seinen Herren bedient wurden. Wenn man den Roman Saturnin liest, fragt man, wer eigentlich wem dient? In vielen Situationen sieht es so aus, dass Saturnin der unsichtbare Initiator ist, der alles unauffällig leitet. Vielleicht das könnte der Grund sein, warum sich der Autor für solchen Namen der Hauptfigur entschieden hatte.

Der Erzähler - ein 30jähriger Mann, im Buch ohne Namen, im Film Jiří Oulický genannt. Er ist ein typischer, konservativer, galanter und gut erzogener Stadtmensch, der sich freiwillig und meistens bewusst von Saturnins Ideen manipuliert lässt.

Tante Katharina – eine scheinbar habsüchtige und affektierte Person, die Witwe des Onkels František, die den Anderen wegen ihrer Unvorsichtigkeit als Zielscheibe ihrer Witze

⁵ Quellen:

LUSTYKOVÁ, Kristýna. Jazyk a styl a jazyková komika v románu Saturnin Zdeňka Jirotky. Brno, 2013. Bakalářská práce, Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta

Saturnin [online]. [22.9. 2013]. Erreichbar unter WWW:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Saturnin_%28rom%C3%A1n%29

Knihy ABZ.cz [online]. [22.9.2013]. Erreichbar unter WWW: <http://knihy.abz.cz/prodej/saturnin-angl>

Velvyslanectví České republiky v Rize [online]. [22.9. 2013]. Erreichbar unter WWW:

http://www.mzv.cz/riga/cz/kulturni_akce/kulturni_akce_2009_planovane_a/prezentace_lotysskych_prekladu_po_hadek.html

dient. Meistens ist sie sich dessen nicht bewusst. Sie lechzt nach dem Erbe des Großvaters und hat keine Angst die peinlichsten Mittel zu verwenden, um das zu erreichen. In ihrer Rede benutzt sie sehr häufig Sprichwörter.

Milouš – der 18jährige Sohn der Tante Katharina. Ein unerzogener, ungehobelter „Weltmann“, der sich nicht korrekt benehmen kann. Aber allmählich zeigt man, dass in ihm wahrscheinlich auch etwas Gutes steckt.

Großvater – ein alter (70 Jahre alt) reicher Mann mit kindlichem Geist, der begeisterte Fan vom elektrischen Strom. Er amüsiert sich über den Kampf seiner Verwandten, zum Beispiel Katharina, die sein Erbe erreichen wollen.

Doktor Vlach – ein Psychiater, etwa 50jähriger Mensch, ein Familienfreund, ein Mensch mit ein bisschen hartem Sinn für Humor, er mag über sinnlose Themen zu polemisieren und liebt sich verschiedene närrische Theorien auszudenken. Darum versteht er sich gut mit dem Großvater und mit Saturnin.

Fräulein Barbora Terebová – ein nettes, modernes, schönes und kluges Prager Mädchen, das sehr gut Auto fahren und Tennis spielen kann. Allmählich verliebt sie sich in den Erzähler.

Onkel František – der verstorbene Ehemann von Tante Katharina und Vater von Milouš. Ein Amateur-Wissenschaftler, der eine Fabrik an Reinigungsmittel, die aber nicht funktioniert haben, besaß. Man nannte sie „Fabrik für Katastrophen“, denn viele seiner Versuche mit Explosion geendet haben. Tante Katharina erbte von ihm ein großes Vermögen, das sie aber sehr schnell zugrunde brachte.

Neben der erwähnten Personen findet man im Roman eine große Menge direkt oder indirekt auftretenden Figuren, die aber für die Handlung des Romans sehr wichtig sind – zum Beispiel Dienstmädchen Marie, die Köchin, die Patienten des Doktor Vlach, Personal im Krankenhaus usw.⁶

⁶ Quellen:

Saturnin [online]. [25.9.2013]. Erreichbar unter WWW:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Saturnin_%28rom%C3%A1n%29

LUSTYKOVÁ, Kristýna. Jazyk a styl a jazyková komika v románu Saturnin Zdeňka Jirotky. Brno, 2013.

Bakalářská práce, Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta

1.4 Die Handlung des Romans

Die Handlung spielt sich teilweise in Prag und teilweise auf dem Lande im Haus des Großvaters ab.

Der Erzähler, ein Prager Beamter, der ruhig in seiner altmodischen Wohnung lebt, stellt den Diener Saturnin an. Er ahnt aber nicht, dass Saturnin so sehr sein Leben verändern wird. Saturnin ist fleißig, sehr intelligent und artig, doch er beginnt über seinen Herrn viele Sagen zu erzählen. Zum Beispiel wie sein Herr den Hai mit Stativ eines Fotoapparats erschlagen hat, wie viele abenteuerliche Reisen er unternommen hat usw. Darum bewundern ihn seine Bekannten sehr. Eines Tages teilt Saturnin seinem Herrn mit, dass sie aufs Hausboot umgezogen sind. Der konservative Erzähler beginnt sich mit Ideen Saturnins zu versöhnen. Es scheint sogar so, dass er sich dabei auch amüsiert, obwohl es für ihn sehr oft nicht angenehm ist.

Eines Tages kommt auf sein Hausboot ein unerwarteter und unerwünschter Besuch. Tante Katharina und Milouš. Sie benehmen sich, als ob sie die Besitzer des Hausboots wären und belegen, ohne Genehmigung, die Kajüte des Erzählers. Durch Saturnins Falle sind sie aber bald weg. Er gab ihnen die Masken des Teufels und des Nikolaus mit dem Hinweis, dass sie sie die ganze Nacht auf dem Gesicht tragen müssen, weil es auf dem Hausboot unangenehme Nagetiere gibt. Das konnte Tante Katharina nicht ertragen.

Während des Prager Teils des Romans lernt der Erzähler in einem Tennisklub Fräulein Barbara persönlich kennen. Er bewundert ihre vollkommene Figur sehr, aber das Tennisspiel mit ihr verliert er ganz. Saturnin baut für ihn auf dem Hausboot eine Trainingswand.

Die Mehrheit der Handlung spielt sich im Haus des Großvaters ab, in dem die eingeladenen Gäste – der Erzähler mit Saturnin, der Familienfreund Doktor Vlach und Fräulein Barbora Terebová - die Tochter von einem Freund des Großvaters - und auch die nicht eingeladenen Gäste – die Tante Katharina und Milouš - ihren Urlaub ruhig verbringen wollten. Dank der vielfältigen Gesellschaft mangelt es nicht an viele groteske Situationen, die der Erzähler bis ins kleinsten Details beschreibt. Gleich am Anfang des Aufenthaltes gibt Saturnin dem Großvater eine Lektion in Jiu-jitsu, durch die er seinem Enkel eine Verletzung am Knöchel zuzieht. Der Erzähler muss ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihn dann Fräulein Barbora mit ihrem Auto abholt. Nach ihrer Rückkehr zum Haus des Großvaters reißt die Brücke - die einzige Verbindung zwischen dem Haus des Großvaters und der Stadt - und man erfährt, dass der elektrische Strom abgeschaltet ist.

Nach einigen Tagen zeigt sich, dass die Lebensmittelvorräte langsam ausgehen und es nötig wird, etwas für die Rettung des nackten Überlebens zu unternehmen. Die Gesellschaft des Hauses entscheidet sich, eine zweitägige Wanderung zu unternehmen, mit Übernachtung im Blockhaus des Doktor Vlach. Sie planen dann die Flussquelle umzugehen und am zweiten Tag die Stadt zu erreichen.

Während der Wanderung verletzt sich der Großvater den Knöchel und das Tempo wird langsam. So sind alle gezwungen im Wald zu übernachten. Am folgenden Tag kommt die erschöpfte Gesellschaft zu der ursprünglich zerstörten Brücke, wo aber jetzt schon eine neue Brücke steht. Der Baumeister Novotný hat sie nach einer alten Absprache mit dem Großvater gebaut. Die erschöpften Touristen begreifen, dass dieses qualvolle Abenteuer unnötig war.

Nach der Rückkehr übernimmt die Versorgung des kranken Großvaters die Tante Katharina, die niemanden zu ihm lassen will. Während dieser Zeit bemüht sie sich das Erbe des Großvaters für sich zu gewinnen. Sie inszeniert hysterische Anfälle, Bitten und Zwänge um ihr Ziel zu erreichen. Der Großvater ist deswegen schon so müde und verdrossen, dass er beginnt, den Wahnsinn vorzuspielen. Tante Katharina ist sicher, dass er ganz gesund ist und zwingt ihn seinen letzten Willen zu schreiben. Der Großvater inszeniert es und erklärt, dass er sein ganzes Erbe den Sozialeinrichtungen hinterlässt. Die völlig beleidigte Tante Katharina verlässt sehr schnell mit Milouš das Haus des Großvaters. So zeigte sie offensichtlich ihre Charakterlosigkeit und ihre einzige Sucht - die Sucht nach Geld. Man zeigt, dass die Idee mit dem Wahnsinn sich Saturnin ausgedacht hat.

Die Handlung endet mit der Rückkehr aller Figuren nach Hause. Der Erzähler fährt nach Prag mit Fräulein Barbora und es scheint als Anfang einer Liebe zu sein. Saturnin bleibt beim Großvater und zusammen haben sie das „Büro zur Hinführung des Romangeschehens“ gegründet.

Im letzten Kapitel erfährt man, dass sich in Kürze Tante Katharina wieder reich verheiratet hat.

1.5 Der Autor Zdeněk Jirotka

Der tschechische Prosaist und Feuilletonist, Autor von humoristischen Erzählungen und Hörspielen Zdeněk Jirotka, wurde am 7. Januar 1911 in Ostrava geboren. Dort begann er eine Realschule zu besuchen, welche er aber wegen der Disziplinarprobleme nicht beendet hat. Mit 14 zog er zu seinem Vater nach Hradec Králové, wo er den Beruf des Maurers erlernte. Gleich danach folgte das Studium auf der höheren Industrie- und Bauschule. Nach dem Abitur im Jahr 1933 trat er der Armee bei, wo er als Offizier in einigen Städten in der Slowakei und auch in Mähren diente. Dort lernte er seine zukünftige Ehefrau Helena kennen, mit der er zwei Kinder hatte - Hana und Zdeněk.

Nach der Auflösung der Armee wegen der Nazi-Okkupation arbeitete er am Ministerium für öffentliche Arbeiten. Ab Jahr 1940 wurde er Redakteur der Zeitung „Lidové noviny“, wo er mit seinen Erzählungen, Feuilletons und Aufsätzen gleich einen großen Erfolg gewann. Ab 1942 widmete er sich dann ausschließlich der schriftstellerischen Tätigkeit.

Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er als Redakteur der Zeitung „Svobodné noviny“ und des humoristischen Wochenblatts Dikobraz. Bis in die 60er Jahre war er auch Mitarbeiter des Tschechoslowakischen Rundfunks, wo er später als Leiter der Redaktion für Humor und Satire wirkte und seine erfolgreichen Hörspiele veröffentlichte.

Zdeněk Jirotka war gegen Einmarsch der Armee durch den Warschauer Pakt, darum wurde er als Autor verboten und konnte zwanzig Jahre nicht publizieren. Diese Tatsache verursachte seine psychischen Probleme und Mangel an Motivation für seine weitere Arbeit. Nach dem Jahr 1989 sind nur die Reeditionen seiner älteren Werke erschienen.

Zdeněk Jirotka starb in Prag am 14. April 2003 im Alter von 92 Jahren.

Übersicht seiner wichtigsten Werke

1942 – **Saturnin** - der Roman Saturnin ist durch die Erweiterung der Erzählung „*Mein Diener Saturnin*“ entstanden, die Jirotka für die „Lidové noviny“ geschrieben hat. Der Erfolg war sofortig und wahrscheinlich nie mehr von anderen Werken Jirotkas übertroffen. Der Hauptgrund für Verfassung dieses Romans war die materielle Not Jirotkas.

1944 – **Muž se psem** – *Der Mann mit dem Hund* (erweitert 1968) – eine humorvolle Parodie an Detektivroman, wo ein Amateur-Detektiv die Verbrecher entdeckt. Dieses Werk schließt mit seinem Erfolg an Saturnin an.

1946 – **Hvězdy nad starým Vavrouchem** – *Sterne über dem alten Vavrouch* – ein Hörspiel

1956 – **Profesor biologie na žebříku** – *Biologieprofessor auf der Leiter* – eine Sammlung von Anekdoten und kürzeren Erzählungen über die negativen Erscheinungen unserer Gesellschaft

1970 – **Sedmilháři** – *Siebenlügner* – eine Sammlung von Erzählungen

2000 – **Pravidla se změnila** - *Die Regeln haben sich geändert* – eine Sammlung von Erzählungen

In Deutschland wurden nur *Saturnin* und *Der Mann mit dem Hund* veröffentlicht.⁷

1.6 Der Übersetzer PhDr. Joachim Bruss

Obwohl Joachim Bruss eine verhältnismäßig bedeutende Persönlichkeit ist, die im Hintergrund wichtiger Ereignisse in Tschechien steht, kann man über ihn relativ wenige Informationen in Erfahrung bringen.

Man weiß, dass er im Jahr 1945 geboren wurde, und dass er immer zu dem dunklen Hemd eine Fliege trägt, weil er Krawatten nicht mag.

In den 60er Jahren studierte er Slawistik an der Karlsuniversität in Prag, dann hat er sich auch als Übersetzer selbstständig gemacht. Damals arbeitete er in Bonn. Später wurde er an die Botschaft in Prag berufen, wo er bis 1989 als Übersetzer tätig war. Er stellte auch eine wichtige Verbindung zwischen der Tschechoslowakischen Republik und den Flüchtlingen dar, die nach dem Entkommen aus DDR das Asyl in der Tschechoslowakei gesucht haben.

⁷ Quellen:

Zdeněk Jirotko Schriftsteller [online]. [2.2. 2014]. Erreichbar unter WWW:

http://de.wikipedia.org/wiki/Zden%C4%9Bk_Jirotko_%28Schriftsteller%29

Zdeněk Jirotko [online]. [2.2. 2014]. Erreichbar unter WWW:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Zden%C4%9Bk_Jirotko

Spisovatelé.cz [online]. [2.2. 2104]. Erreichbar unter WWW: <http://www.spisovatele.cz/zdenek-jirotko#cv>

LUSTYKOVÁ, Kristýna. Jazyk a styl a jazyková komika v románu *Saturnin* Zdeňka Jirotky. Brno, 2013.

Bakalářská práce, Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta

Joachim Bruss ist in Tschechien einerseits als Vermittler Václav Havels in Deutschland oder als sein „Hofübersetzer“ bekannt. Die Mitarbeit beider Männer begann im Jahr 1982. Bruss hat Havel sogar als Dolmetscher bei politischen Auftritten begleitet. Er hat nicht nur alle Werke Havels ins Deutsche übertragen, sondern auch die Dramen, Novellen und Romane anderer Dissidenten übersetzt.

Andererseits ist er als Vorsitzende des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds tätig, der seit 1998 sehr erfolgreich die „*Brücke zwischen Deutschland und Tschechien*“ baut, d.h. solche Projekte fördert, „*welche die Menschen beider Länder zusammenführen und Einblicke in die Lebenswelten, die gemeinsame Kultur und Geschichte ermöglichen und vertiefen.*“⁸

In der Dokumentarsendung des tschechischen Fernsehens „*Leben unter den Tschechen*“ aus dem Jahr 1998 tritt Joachim Bruss als einer der Hauptakteure auf, er spricht über seine Erfahrungen und Begegnungen mit der tschechischen Kultur, tschechischem Naturell und über Gründe, warum er sich entschieden hat, in der Tschechischen Republik zu leben und zu arbeiten.⁹

⁸ Zit: Fond budoucnosti [online]. [2.2.2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/>

⁹ Quellen:

Interview mit Joachim Bruss [online]. [2.2.2014]. Erreichbar unter WWW: <http://uepo.de/2012/01/01/interview-mit-vaclav-havels-deutschem-ubersetzer-joachim-bruss/>

Potsdamer Neueste Nachrichten [online]. [2.2.2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.pnn.de/dritte-seite/220063/>

Stalo se- stane se [online]. [2.2.2014]. Erreichbar unter WWW: <http://forum.cuni.cz/fukIV07/stalostane.html>

Fond budoucnosti [online]. [2.2.2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/>

2. Praktischer Teil

2.1 Was ist eine Übersetzung und welche Rolle hat der Übersetzer?

Ein Werk zu übersetzen bedeutet ihn durch das Sprachmaterial in seinem Inhalt und seiner Form sich zu äußern. Es gibt nicht nur eine einzige absolut richtige Übertragung. Die Übertragung ist immer eine der Varianten zum Originaltext.

Die Sprache als System der sprachlichen Mittel einer nationalen Gesellschaft ist für eine bestimmte Nationalität spezifisch. Wenn die Sprache nur als Material für Inhalt und Form gilt, ist nicht möglich, die nationale und zeitliche Qualitäten zu betreffen.

In der Frage der Erhaltung aller zeitlichen und nationalen Besonderheiten ist nicht wichtig, alle sachlichen Inhalte zu behalten, sondern dem Leser eine Illusion des zeitlichen Raumes und eine Wirkung auf den Geist des Rezipienten zu vermitteln. Diese Erscheinung bezeichnet Levý als „illusionistische Übersetzung“.¹⁰

Die wichtigste Rolle spielt im Prozess der Übertragung natürlich die Person des Übersetzers. Er gilt als Vermittler zwischen Ausgangstext und Zieltext bzw. zwischen dem Autor und den Lesern seiner Übersetzung. Jede Übersetzung ist mit Subjektivität des Übersetzers verbunden, keine Übersetzung ist einzig und richtig, nie ist sie final.

Obwohl laut Fišer die Summe der im Zieltext enthaltenen Informationen nie identisch mit der Summe der Informationen im Ausgangstext ist, bemüht sich der Übersetzer um die möglichst kleinen Unterschiede zwischen ihnen.

Damit der Prozess des Übersetzens erfolgreich stattfindet, muss der Übersetzer mehrere Fähigkeiten beherrschen: Das Wichtigste ist beide Sprachen im Wort und Schrift zu kennen und richtig zu benutzen. Die Zielsprache ist meistens die Muttersprache des Übersetzers, aber auch die Ausgangssprache muss er auf dem guten Niveau beherrschen.

Nur die Sprachkompetenz genügt aber für eine gute Übersetzung nicht. Sehr wichtig sind auch die Spezifika beider Kulturen und Geschichte beider Länder zu kennen. Der Übersetzer ist der Rezipient des Ausgangstextes und muss gleichzeitig auch der Rezipient der Zielkultur sein.

¹⁰ Quellen:

LEVÝ, Jiří. Umění překladu. 2. Auflage. Praha: Ivo Železný, 1998. 386 S. ISBN 80-237-3539-X

O překladech a přeložitelnosti [online]. [26.1. 2014]. Erreichbar unter WWW:

<http://www.ils.cz/cs/o-prekladech-a-prelozitelnosti-premozitele-babylonu-aneb-preklad-jako-komunikaci-10863.htm>

Der Übersetzer muss wissen, was die Leser der Zielkultur angesichts der Ausgangskultur oder Geschichte verstehen können und was für sie noch akzeptabel ist und was nicht mehr. Im zweiten Fall muss er in der Zielsprache die entsprechenden Äquivalente zu dem Originaltext zu suchen, die aber nicht existieren müssen.

In solcher Situation zeigt man die Kreativität des Übersetzers, welche eine der wichtigsten Fähigkeiten darstellt. Die Kreativität erweckt man zum Beispiel beim Auftreten von Wortspielen, Phrasemen, Metaphern, Aussagen im Dialekt usw.

Damit der Übersetzer ein passendes Äquivalent finden kann, muss er nicht nur das, was geschrieben ist, sondern auch die ganze Bedeutung und den Sinn der Mitteilung verstehen, also das, was damit gemeint ist.

Die Kreativität des Übersetzers kann aber nicht die Intention des Autors übertreffen. Er muss immer nur ein kreativer Vermittler bleiben.¹¹

2.2 Die Übersetzung von Namen

Die Übersetzungsliteratur scheint sich in der Problematik der Namensübersetzung bei weitem nicht einig zu sein. Dies wird durch die unterschiedlichen Gesichtspunkte der Übersetzer, ihre Erfahrungen und Einstellungen gegeben, weiter durch die Spezifik des übersetzten Werkes, denn auch dieser uneinige Usus ist durch eine Reihe von objektiven Bedingungen beeinflusst – das literarische Genre, spezifische Sprache des Originals, Ort, Zeitraum der Handlung, Alter und Zielgruppe der Leser usw. Wegen dieser Tatsache ist es sehr schwer, objektive Regeln zu bestimmen. Es ist aber erforderlich, den gewählten Stil einig zu machen, ihn konsequent im ganzen Werk anzuwenden, und es sollte auf den ersten Blick klar sein, um welchen Stil es sich handelt und warum genau dieser Stil gewählt wurde.¹²

Über die Namensübersetzung bei Bruss könnte man sagen, dass die Weise seiner Arbeit sehr vielfältig ist, bestimmt mehr, als sie sein sollte. Klar ist, dass man nicht nur ein

¹¹ Quellen:

ODEHNALOVÁ, Andrea. Einige Aspekte der tschechischen Übersetzung des Romans „weiter leben“ von Ruth Klüger. Brno, 2012. Magisterská diplomová práce, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta
Wikipedia – Übersetzer [online]. [22. 2. 2014]. Erreichbar unter WWW:

(<http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cbersetzer>)

O překladech a přeložitelnosti [online]. [26.1. 2014]. Erreichbar unter WWW:

<http://www.ils.cz/cs/o-prekladech-a-prelozitelnosti-premozitele-babylonu-aneb-preklad-jako-komunikacni-10863.htm>

FIŠER, Zbyněk. Překlad jako kreativní proces. Brno: Host, 2009. 320 S. ISBN 978-80-7294-343-2

¹² Quelle: LEVÝ, Jiří. Umění překlada. 2. Auflage. Praha: Ivo Železný, 1998. 386 S. ISBN 80-237-3539-X

von den oben erwähnten Übersetzungsprinzipien verwenden kann, auch wegen der Kulturunterschiede (mit welchen ich mich später mehr befassen werde). Aber trotzdem sollte der Übersetzungsstil möglichst einig sein. Weil es im Werk *Saturnin* eine große Menge verschiedener Namen gibt und weil es sehr unübersichtlich wäre, alle Kontexte und Zusammenhänge zu begreifen, habe ich die Namen in logische Kategorien und übersichtliche Tabellen geordnet.

2.2.1 Die Eigennamen

A) Die erste Kategorie bilden die Eigennamen, die für den Übersetzer überhaupt keine Schwierigkeiten bedeuten, das sind solche Namen, die in ihrer ursprünglichen Gestalt auch im Zieltext auftreten können. Die Leser nehmen sie ohne Probleme an, auch wenn sich diese Namen in ihrer Muttersprache nicht befinden.

Als Vorteil kann man allgemein die Tatsache betrachten, dass es im bestimmten Sinne nicht so viele Abweichungen zwischen der tschechischen und der deutschen Aussprache gibt. Zum Beispiel den Namen des Professors Luda sprechen beide Nationalitäten fast gleich aus, obwohl im Französischen dieser Name als „Lyd“ ausgesprochen wäre.

Für die Vorstellung führe ich die Liste der Namen an, die sowohl im Originaltext als auch in der Übersetzung in der gleichen Form auftreten:

| |
|------------------|
| Saturnin |
| Doktor Vlach |
| Lili, Fifi, Cleo |
| Professor Luda |
| Lydia |
| Herr Pivoda |
| Herr Gustin |
| Herr Xaver |

| |
|--------------------|
| Korejs |
| Mikulka |
| Oskar |
| Milan, Olga, Alena |
| Horyna |
| Herr Marek |
| Ladislav Wild |

B) In der zweiten Kategorie befinden sich solche Namen, die der Übersetzer graphisch der deutschen Sprache und Orthographie angepasst hat. Dieser Methode kann man nicht anders als nur zustimmen, weil es nicht dem Sinn oder dem Originaltext schadet und noch dazu es dem deutschen Leser näher und verständlicher ist.

An dieser Stelle beginnt aber das Problem mit der Einigkeit der Übertragungen. Zum Beispiel, an manchen Stellen verwendet Bruss als Übersetzung des tschechischen Vornamens „František“ die Variante Franz, obwohl er dann für den gleichen Vornamen die Form „Frantisek“ benutzt.

| Original | Übersetzung |
|---------------|----------------------------------|
| Baltazar Krys | Balthasar Krys |
| Teta Kateřina | Tante Katharina |
| Strýc Michal | Onkel Michael |
| Karel | Karl |
| Marta | Martha |
| Pavel | Paul |
| Marie | Maria |
| Jan Kryštof | Johann Krystof |
| František | Franz (S.33) – Frantisek (S.165) |

C) Obwohl im Roman *Saturnin* nicht viele weibliche Nachnamen auftauchen, wo ein Problem mit Movierung entstehen könnte, trotzdem waren für den Übersetzer die einzigen zwei gegebenen Vertreter genug, daraus vier verschiedene Versionen zu bilden.

Zuerst erfährt man im Buch über die Haushälterin *Frau Suchánková*, bei welcher der Übersetzer zuerst die typische tschechische Endung – „ová“ auch mit der Diakritik gelassen hat. Einige Seiten später findet man dieselbe Hausfrau schon unter dem veränderten Name *Frau Suchanek*.

Das gleiche kann man beim Namen einer der Hauptfiguren bemerken. Im Original *slečna Barbora Terebová* tritt im Buch zum ersten Mal als *Fräulein Barbara Terebová* auf, also nur mit dem richtig veränderten Vornamen, dann aber liest man nur über *Barbara Tereba*, also über die Person, deren Name dem deutschen Leser näher und verständlicher ist.

Man kann nur spekulieren, ob diese Uneinheitlichkeit wegen der Unaufmerksamkeit des Übersetzers entstanden ist, oder, wie ich von der deutschen Übersetzerin Kristina Kallert¹³ belehrt wurde, dieses ein Fehler des Verlags sein könnte. In jedem Fall sollte die Form der beiden Namen einig sein.

| Original | Übersetzung I | Übersetzung II |
|-------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Paní Suchánková | Frau Suchánková (S.14) | Frau Suchanek (S. 239) |
| Slečna Barbora Terebová | Fräulein Barbara Terebová (S. 23) | Fräulein Barbara Tereba (z.B. S. 78) |

Die gleiche Uneinheitlichkeit zeigt der Übersetzer auch bei der Transformation des Jungennamens „Pepík“. Einmal wird dieser Junge *Pepa* genannt, nächstes Mal dann *Pepik*. Schwer zu sagen, ob eine dieser Varianten dem Leser der Zielsprache näher ist, aber sicher bringt diese Uneinheitlichkeit dem Zielempfänger keine Verwirrung im Kopf.

| Original | Übersetzung I | Übersetzung II |
|----------|---------------|----------------|
| Pepík | Pepa (S. 23) | Pepik (S. 30) |

D) Eine besondere und interessante Kategorie bilden die Namen, bei welchen der Übersetzer die Diakritik entfernt oder im Gegenteil gelassen hat.

Am meisten benutzter Name mit diesem Problem ist die Benennung des „Weltmanns“ *Milouš*, die Bruss in die Form *Milous* umgewandelt hat. Es wäre interessant zu erfahren, wie diesen Namen andere Übersetzer lösen würden, aber für mich mangelt er an etwas (nicht nur an „háček“ - Häkchen).

In der französischen Übersetzung des Romans Saturnin ist *Milouš* in Bertrand umbenannt, was im französischen Leser den Eindruck einer komischen, ein bisschen unpraktischen und ungeschickten Figur erregt und was meiner Meinung nach genau das Richtige ist und genau das, was diese Figur benötigt und ausdrückt. Noch dazu soll der Name Bertrand veraltet und „lächeln hervorrufend“ sein.

¹³ Kristina Kallert ist eine deutsche Slavistin und Übersetzerin. Sie hat an den Universitäten in Regensburg und in Brno studiert, wo sie zurzeit auch unterrichtet. Für ihre Übersetzungen aus der tschechischen Literatur wurde sie wiederholt mit Preisen ausgezeichnet.

Es ist fraglich, was für einen deutschen Leser am besten wäre. Den Namen in seiner ursprünglicher Form zu lassen, mit „háček“ (Häkchen), oder eine ähnliche Variante des Namens zu finden, wie es der französische Übersetzer gelöst hat. Der *Milous* ruft bei mir Vorstellung von nichts hervor.

Bei den anderen Namen, die ich dieser Kategorie zugeordnet habe, hat zuerst der Übersetzer den Häkchen strikt entfernt, aber mit der zunehmenden Anzahl der Seiten findet man so ein sorgsames Verfahren weniger und weniger. So blieb zum Beispiel Libuše als Libuše, aber Věra, pan Matouš, Luboš und Lukáš waren zu Vera, Herr Matous, Lubos und Lukas transformiert. Absicht oder Unaufmerksamkeit? Im Falle der ersten Variante könnte der Übersetzer den Namen Libuše in historischen Kontexten ansehen, also als eine Figur, deren Name auch für die Deutschen bekannt sein könnte.

Bei den Namen mit den Längezeichen war der Übersetzer mehr nachsichtig. Manche von solchen Namen ließ er in ihrer ursprünglichen Form. Auch hier gibt es ein paar Ausnahmen, zum Beispiel beim Nachnamen Skála, der ohne Längezeichen auftritt. Oder besser, warum Bruss diesen Nachnamen nicht ins Deutsche übersetzt hat, wie er es bei den anderen, den Sinn tragenden Nachnamen, gemacht hat?

| | |
|-------------|-------------|
| Milouš | Milous |
| Luboš | Lubos |
| Lukáš | Lukas |
| Věra | Vera |
| Pan Matouš | Herr Matous |
| Libuše | Libuše |
| Skála | Skala |
| Dubský | Dubský |
| Lipský | Lipský |
| Jánský | Jánský |
| Skalský | Skalský |
| Novotný | Novotný |
| Ota Janýsek | Ota Janýsek |

E) Einige Nachnamen, die im Original einen Sinn haben, hat der Übersetzer ins Deutsche übersetzt, damit in der Zielsprache dieser Sinn erhalten bleibt. Aber wie schon fast üblich, auch hier herrscht eine bestimmte Uneinigkeit. Während *Pavel Kříž*, *Alois Krátký* und der Nachname *Volek* übersetzt wurden, *Doktor Zajíček*, *Slepička*, *Sláma* in ihrer Originalform erscheinen und dazu auch mit der vollen Diakritik, was Bruss vorher strikt vermeidet hat, zum Beispiel bei dem schon erwähnten *Milous*. Den Nachnamen *Skála* habe ich schon oben genannt, die Diakritik ist entfernt und die Übersetzung findet auch nicht statt.

Sehr schön hat aber Joachim Bruss den lustigen Fall mit dem Nachnamen *Brudík* gelöst. In der gegebenen Situation, wann der Erzähler erwähnt, *Herr Brudík* solle seinen Namen zum *Budík* (Wecker) ändern, weil er alle seinen Nachbar die ganze Nacht wecke, wählte der Übersetzer das Paar *Wrecker – Wecker*. Somit blieb die lustige Verwechslung erhalten, ohne die Stärke des Ausdrucks zu verändern.

| | |
|----------------|----------------|
| Pavel Kříž | Paul Kreuz |
| Alois Krátký | Alois Kurz |
| Volek | Ochs |
| Doktor Zajíček | Doktor Zajíček |
| Slepička | Slepička |
| Skála | Skala |
| Ivan Sláma | Ivan Sláma |
| Brudík | Wrecker |

F) Als letzte und kleinste Kategorie gelten die spezifischen Nachnamen, die den Stil des Wilden Westens hervorrufen sollen.

Während der Name Jim Stone und der alte Jesse keine spezielle Bearbeitungen brauchen, bei dem letzten Beispiel wurde die deutsche Übersetzung ein bisschen verstärkt, was aber in diesem Fall nicht vom Nachteil ist. „*Pan Dale*“ (Herr Dale) korrespondiert mit einer Vorstellung eines groben Mannes in einem verrauchten amerikanischen Saloon nicht so, als Mr. Dale, obwohl dieser Ausdruck im Vergleich zum Original ein bisschen verstärkt wurde.

| | |
|-------------|----------------|
| Jim Stone | Jim Stone |
| Starý Jesse | Der alte Jesse |
| Pan Dale | Mr. Dale |

2.2.2 Die Ortsnamen

Laut der deutschen Übersetzerin Kristina Kallert sollte man, falls es möglich ist, die örtlichen Namen immer übersetzen, wenn es die entsprechenden Äquivalente in der Zielsprache gibt.

Jaroslav Kovář spricht angesichts des Stils dieses Romans gegensätzlich. Aus dieser Sicht wäre passender die Ortsnamen nicht zu übersetzen und sie alle in der Originalform belassen, weil in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg, in welcher Zdeněk Jirotka diesen Roman erschaffen hat, alle Ortsnamen ins Deutsche übersetzt sein mussten und dann ausschließlich auf Deutsch benutzt sein sollten.

Jirotkas Absicht war ein typisches Tschechisches Werk zu schaffen ohne auf die deutsche Alltagsrealität zu denken. Aus diesem Grund könnte ein bewusster Übersetzer die Ortsnamen in ihrer ursprünglichen Form zu behalten. Es ist aber fraglich, ob sich die Übersetzer für die tschechische Geschichte so tief interessieren, damit sie zu der Idee kommen die Übersetzung nicht zu verwirklichen.

In solchem Fall müsste dann der Übersetzer mehr nachdenken, wie anders dem Leser die bestimmte Situation nahebringen. An manchen Stellen müsste er viel erklären oder ergänzen und darüber zu denken ist sicher anspruchsvoller, als eine Übersetzung benutzen, vorüber man sicher weiß, dass sie existiert, auch wenn es stilistisch nicht korrekt sein könnte.

A) In folgender Tabelle sieht man solche Ortsnamen, für die die deutsche Bezeichnung existiert oder mit welchen kein Übersetzungsproblem entstand.

| | |
|-------------------|-----------------|
| Praha | Prag |
| Plzeň | Pilsen |
| Vlava | Moldau |
| Pardubice | Pardubitz |
| Česká Třebová | Böhmisch Trübau |
| Poříčí | Poritsch |
| Vodičkova ulice | Vodicka-Straße |
| Kinského zahrada | Kinsky-Garten |
| Bílé Sedlo | Weisser Sattel |
| Václavské náměstí | Wenzelsplatz |

B) Die Beispiele folgender Tabelle sind, was die Übertragung betrifft, sehr vielfältig. Sie alle erscheinen auch im nächsten Kapitel der Kulturunterschiede, weil sie im Kontext eine bestimmte Funktion tragen, die nicht vergessen sein sollte. Zuerst wird aber nur die formale Seite dieser Ortsnamen beurteilt.

Man sieht, dass die Stadtteile Smíchov und Trója ihre Längezeichen verloren haben, obwohl der Fluss Sázava, der Berg Hradová und der Stadteil Radotín ohne Veränderung geblieben sind. Das gleiche wiederholt man bei den Bezeichnungen für den Hügel Světec und auch beim Dorfnamen Tulešice, welche an Häkchen mangeln, obwohl die Prager Burg Vyšehrad, das Dorf Neumětely und der Stadtteil Vysočany ihre Häkchen behalten konnten, sowie die Eigennamen Šárka, Šemík, Horymír, Václav Beneš Třebízský, welche auch in der unveränderten Form auftreten.

| | |
|----------|----------------|
| Smíchov | Smichov |
| Trója | Stadteil Troja |
| Sázava | Sázava |
| Hradová | Berg Hradová |
| Světec | Svetec |
| Tulešice | Tulesice |
| Vysočany | Vysočany |
| Vyšehrad | Vyšehrad |

2.2.3 Die Kulturunterschiede

Die Namen und Benennungen, die aus der tschechischen Geschichte oder Kunst stammen und welche eine andere Nationalität wahrscheinlich nicht ganz kennt, stellen einen der Hauptübersetzungsprobleme dar, denn hier genügt nur irgendeine Häkchen- oder Längerzeichenentfernung nicht. Und sehr oft genügt auch die Übersetzung selbst nicht. Es ist nötig diese Begriffe im Kontext zu sehen und für sie einen entsprechenden Äquivalent in der Zielkultur finden oder den tschechischen Ausdruck kreativ umschreiben und erklären, damit die Illusion der Situation gleich oder ähnlich scheint. Es ist nicht nötig immer jeden unbekanntes Dorfnamen zu erklären, aber manchmal ist es vom Kontext aus sehr wichtig, was dem Übersetzer sicher nicht entgehen sollte. Wie diese Aufgabe Joachim Bruss geschaffen hat, wird in diesem Kapitel sehr deutlich zu sehen.

A) Zuerst eine Übersicht von in diesem Kapitel behandelten Namen:

| | |
|---|--|
| Vlak Praha-Brno | Zug Prag-Brünn |
| Klub českých turistů | Klub tschechischer Touristen |
| Ostravský arcibiskup | Ostrauer Erzbischof |
| Parník Praha | Dampschiff Praha |
| Hotel U modré koule | Hotel Zur blauen Kugel |
| Smíchov | Smichov |
| Trója | Stadtteil Troja |
| Sázava | Sázava |
| Hradová | Berg Hradová |
| Světec | Svetec |
| Tulešice | Tulesice |
| Vysočany | Vysočany |
| Vyšehrad | Vyšehrad |
| Václav Beneš Třebízský | Václav Beneš Třebízský |
| Ctírad a Šárka | Ctirad und Šárka |
| Šemík uháněl k Radotínu zatímco Horymír uháněl k Neumětelům | ... warum Šemík nach Radotín gelaufen sei, während Horymír sich nach Neumětely aufgemacht habe |
| Baťova továrna | Schuhfabrik Baťa |
| Karafiátovi Broučci | Käferchen von Karafiat |

Vlak Praha-Brno, Klub českých turistů, Ostravský arcibiskup, Parník Praha, Hotel U modré koule

Eine besondere Gruppe von Kultur unterschiedlichen Bezeichnungen bilden *vlak Praha-Brno*, *Klub českých turistů*, *Ostravský arcibiskup*, *Parník Praha* und *Hotel U modré koule*. Obwohl sie auch nur mit der tschechischen Kultur bzw. Ausgangskultur eng zusammenhängen, sind sie für den Zielleser nur durch die Übersetzung ganz gut verständlich. Es hat also keinen Sinn sich mit ihnen mehr beschäftigen.

Vielleicht ist noch wichtig zu beurteilen, ob diese Begriffe wirklich existieren, oder ob sie nur ein Produkt des ironischen Humors Jirotkas sind. Es ist aber im Resultat egal. Den Zug Prag-Brünn ist natürlich immer möglich für einen Ausflug zu nützen,

Klub tschechischer Touristen mit langjähriger Tradition ist wirklich tätig, aber den Ostrauer Erzbischof konnte man nur schwer finden. Es ist auch fraglich, ob man an der Moldau wirklich ein Dampfschiff Praha antreffen konnte oder ob es möglich war, im Hotel Zur blauen Kugel zu übernachten. Auf die Bedeutung des Zieltexes hat es aber keinen Einfluss.

Smíchov, Radlice, Nusle, Trója

Es ist wahrscheinlich allgemein bekannt, was die Wörter Prag, Pilsen oder Moldau bedeuten, aber Nusle, Smíchov oder Radlice sind nicht der Fall. Nicht immer ist nötig, alle unbekannt Namen zu erklären, aber in den Passagen, wo diese Namen eine bestimmte Funktion tragen, könnte wegen „einer Unvollkommenheit“ der Übersetzung die Atmosphäre der Aussage einigermaßen verarmt sein. Und dabei wäre eine der Möglichkeiten, in den Text nur das Wort „Stadtteil“, „Prager Viertel“ oder „Stadtviertel“ zugeben, wie es am Beispiel mit „Stadtteil Troja“ zu sehen ist:

*„Řekl totiž, že se mu zdá, že legenda, kterou mne Saturnin obestřel, je mi docela vhod. Jinak prý by si nedovedl vysvětlit mou ochotu chodit v noci **do Tróje** na lov lvů.“ (S. 28)*

*Doktor Vlach sagte „dass mir die Legende, mit der mich Saturnin umgebe, ganz gelegen komme. Anders könne er sich meine Bereitschaft, mitten in der Nacht in den **Stadtteil Troja** auf Löwenjagd zu gehen, nicht erklären.“ (S. 21)*

Diesem Verfahren würde ich auch im Fall „Nusle“ folgen, um klar zu machen, dass die Wohnung von Tante Katharina nicht zwanzig Kilometer weit von Prag entfernt ist, sondern sich immer noch auf dem Gebiet der tschechischen Hauptstadt befindet. Obwohl dem die Erklärung „**zu gehen**“ andeutet:

*„Ted' zde byla tak jednoduchá věc, jako přemluvit tetu Kateřinu, aby šla spát do svého bytu **v Nuslích**,...“ (S. 67)*

*„Jetzt war hier eine so einfache Angelegenheit wie Tante Katharina zu überreden, zum Schlafen in ihre Wohnung **nach Nusle** zu gehen...“ (S. 49)*

Noch ein bisschen komplizierter scheint es mit den Benennungen Smíchov und Radlice zu sein.

*„Phantasiert ein sechzehnjähriger Knabe von Abenteuern, dann sind seine Träume voller Palmen, tropischer Urwälder und Sandwüsten. Für mich ist eine Palme um nichts abenteuerlicher als sagen wir eine Kiefer, und unwahrscheinliche Geschichten können einem Menschen eher **in Smichov oder Radlice** passieren als auf Kautschukplantagen auf der Insel Sumatra.“ (S. 217)*

Diese zwei Stadtteile haben im Kontext eine bestimmte Funktion, die dem Leser nicht entgehen sollte. Und zwar – der Erzähler wollte andeuten, dass man die abenteuerlichen Situationen auch „hinter der Ecke“ erleben kann und es ist nicht nötig auf die Insel Sumatra zu fahren und dort etwas Abenteuerliches zu suchen. Es geht also darum, dass dem Leser bekannt ist, wie nah die Prager Viertel Smíchov und Radlice im Vergleich zur Insel Sumatra liegen.

In diesem Sinn ist der komische Moment ein bisschen schwächer. Vielleicht könnte man beim Übersetzen die Namen Smíchov und Radlice ganz auslassen und durch einige mehr passende Worte zu ersetzen, damit die Nähe deutlicher ausgedrückt ist.

Zum Beispiel: ...und unwahrscheinliche Geschichten können einem Menschen eher hinter der Ecke/ in der Nähe vom Haus/ in den Praggassen/ in der Straßenbahn usw. passieren....

Es geht auch darum, inwieweit der Übersetzer vom Originaltext abschweifen will. Die französische Version bestätigt nur meine Überlegungen, denn dort gibt es im Text genau „in Prager Vierteln Smichov und Radlice“.

Vysočany

„...Karel nebydlí v Plzni nýbrž ve Vysočanech, ...“ (S. 327)

„Er sagte, dass Karl nicht in Pilsen wohnt, sondern in Vysočany...“ (S. 238)

Hier findet man zwei unterschiedliche Probleme. Einerseits die formale Seite, welche schon oben kommentiert wurde (die Benennung in der Originalform belassen wurde, obwohl bei den anderen die Diakritik entfernt wurde) und andererseits das gleiche Übersetzungsproblem wie bei den vorigen Benennungen – es fehlt ein Element in der Situationsatmosphäre. Die Deutschen sind nicht so sachverständig, damit sie das Prager Viertel Vysočany kennen.

Wenn man erfährt dass Karl nicht in Pilsen sondern in Vysočany wohnt, entgeht dem Rezipienten eine kleine, aber nicht ganz vernachlässigbare Pointe darüber, dass Karl genau in Prag wohnt und dass sich sein Zuhause „hinter der Ecke“ befindet. Die Franzosen sind sich dessen bewusst, denn in ihrer Übersetzung ist „Prager Viertel Vysocany“ ergänzt.

Světec, Hradová, Horka

„v lese **na Horce**“ (S.244) - „...im Wald **auf dem Berg Horka**“ (S. 176)

„...**sestup přes Hradovou** by jim trval dva dny.“ (S.121)

„...**der Abstieg über den Berg Hradová** würde zwei Tage dauern, ...“ (S. 87)

„Obnažené výběžky skal, pěšinky svítící na okrajích pasek a mizící mezi kmeny jedlí, skácené a oloupané kmeny jako rozházené sirky, a na velké pasece **asi v polovině Světce** jsem dokonce viděl srnu.“ (S.151)

„Die nackten Ausläufer der Felsen, Pfade, die an den Rändern der Lichtungen leuchteten und zwischen den Stämmen der Tannen verschwanden, gefälltte und geschälte Stämme wie durcheinandergeworfene Streichhölzer, und auf einer großen Wiese **etwa auf der Hälfte des Svetec** sah ich sogar ein Reh.“ (S.106)

„...**dědeček a doktor Vlach šli směrem k Světcí** a já se slečnou Barborou směrem k převislé skále, které se říká Balkón.“ (S.160)

„...**der Großvater und Doktor Vlach gingen in Richtung Svetec** und Fräulein Barbara und ich in Richtung auf einen überhängenden Felsen, der Balkon genannt wird.“ (S. 113)

An den zwei folgenden Beispielen Horka und Hradová sieht man, dass der Übersetzer die der deutschen Population nichts sagenden Namen richtig und einfach mit dem Wort „Berg“ ergänzt hat, während er fast das gleiche Problem mit Übersetzung von „Světec“ nicht gelöst hat, obwohl es die Situation verlangte. Es ist nicht sicher, ob auch die Tschechen wissen, was eigentlich „Světec“ ist, aber mindestens können sie den Namen besser als die Deutschen ableiten.

Die französischen Übersetzer haben diese Namen wörtlich ins Französische übersetzt, also Horka ist als „Petit Mont“ (Kleiner Berg) übersetzt, Hradová als „mont du Château“ (der Burghügel) und der Hügel Světec als „l'Apôtre“ (der Heilige).

Sázava

„...že po vyléčení Marta neodmítne jeho pozvání k zotavené **na Sázavě**.“ (S. 219)

„...sie werde, nachdem sie geheilt sei, seine Einladung zur Erholung **an der Sázava** nicht ablehnen.“ (S.157)

Die nächste fragliche Stelle ist Sázava. Wahrscheinlich jeder durchschnittlich kluge Tscheche ahnt, dass Sázava ein Fluss und zugleich ein Erholungsgebiet ist, mit einer Menge von Campingplätzen. Diese verhüllte Bedeutung folgt aber aus dem ZIELTEXT nicht, obwohl es die Präposition „an“ andeutet.

Vielleicht könnte man diese Stelle wieder mit einem- oder mehreren Erklärungswörtern lösen: Einladung zur Erholung an der Fluss Sázava, sowie es die Franzosen übersetzt haben.

Tulešice

„ Také si nesmíte představovat, že každá liška chválí svůj ocas. Ptal jsem se na to fořta v Tulešicích a on to rozhodně popřel.“ (S. 172)

„Ich habe einen Förster in Tulesice danach gefragt, und er hat das entschieden abgelehnt.“ (S. 121)

Das Dorf Tulešice befindet sich in Wirklichkeit in Südmähren und hat etwa 200 Einwohner. Der Name Tulešice soll im Roman wahrscheinlich nicht nur ein bisschen komisch oder lustig klingen, aber auch den Eindruck eines sehr kleinen abgelegenen Dorfes, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, ausrufen. Vielleicht aus diesen Gründen hat Doktor Vlach im Roman genau Tulešice im Zusammenhang mit den Füchsen genant.

Dieser Miniaturzusammenhang muss dem Rezipienten sicher entgehen. Aber als Übersetzer würde ich wahrscheinlich nichts ändern, weil es zu kompliziert und nicht zu Nutzen wäre. Man müsste nämlich etwas im Sinne: „Ich habe einen Förster in einem kleinen Dorf Tulesice (200 Bewohner) irgendwo im Südmähren, wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen, danach gefragt und er hat das entschieden abgelehnt.

Es ist jetzt ein bisschen übertrieben. Aber vielleicht könnte im Text „in einem abgelegenen Dorf Tulešice“ ergänzen.¹⁴

¹⁴ Quellen:

Redensarten [online]. [4. 2. 2014]. Erreichbar unter WWW:

[http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=fuchs&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte\[\]=rart_ou&suchspalte\[\]=rart_varianten_ou](http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=fuchs&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte[]=rart_ou&suchspalte[]=rart_varianten_ou)

Tulešice [online]. [2.2. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Tule%C5%A1ice>

Vyšehrad, Šemík, Horymír

*„Starý pán se rozzuřeně vztyčil na lůžku, křičel na tetu, aby mu vysvětlila, **proč Šemík uháněl k Radotínu, zatímco Horymír uháněl k Neumětelům**, a nakonec po ní mrštil polštářem. Slyšela ho křičet, ještě když utíkala dolů po schodech. Nechápal jsem, proč se dědeček ptal zrovna na Horymíra, a abych se přiznal, také jsem si nebyl jist, kam kdo po tom proslulém skoku uháněl. Saturnin pravil, že je to všechno jen pověst, kterou nelze historicky kontrolovat, a že on se domnívá, že tomu bylo obráceně, že totiž Šemík uháněl k Neumětelům a Horymír k Radotínu, a povídal dokonce něco o tom, kam uháněli zbrojnoši, pověření hlídáním zpupného vladyky, a zamotal to všechno tak, že to vypadalo, jako by jediným, kdo nikam neuháněl, byl starý, slavný Vyšehrad.“ (S. 309)*

*„Der alte Herr habe sich wütend im Bett aufgerichtet und die Tante angeschrieen, sie solle ihm erklären, **warum Šemík nach Radotín gelaufen sei, während Horymír sich nach Neumětely aufgemacht habe**, und schließlich habe er mit einem Kissen nach ihr geworfen. Sie hörte ihn noch schreien, als sie die Treppe hinunterlief. Ich begriff nicht, warum der Großvater gerade nach Horymír fragte, und um die Wahrheit zu sagen, war auch ich mir nicht sicher, wer nach dem berühmten Sprung wohin gelaufen ist. Saturnin sagte, dass alles sei nur Sage, historisch nicht zu überprüfen, und er glaube, es sei umgekehrt gewesen, dass nämlich Šemík nach Neumětely gelaufen sei und Horymír nach Radotín, und er sagte sogar etwas darüber, wohin die Knappen gelaufen seien, die mit der Bewachung der hoffärtigen Vladyka betraut waren, und er brachte das alles so durcheinander, dass es aussah, als ob der einzige, der nicht irgendwohin lief, der alte, berühmte **Vyšehrad** selbst war.“ (S. 223)*

Ich traue mir zu behaupten, dass auch manche tschechische Leute nicht genau wissen, worum es genau in der Sage über Horymír und Šemík geht, aber trotzdem weiß man, dass Šemík ein Pferd war und Horymír sein Reiter, und dass sie von irgendwo gesprungen sind und (wie im Roman der Großvater sagt) nach dieser Sprung jeder von ihnen auf eine andere Seite gelaufen ist. Das alles bleibt in der Zielsprache ganz versteckt, denn diese Passage wurde nur wörtlich übersetzt.

Dabei wäre nicht nötig viel zu machen, um eine bessere Verständlichkeit zu sichern. Eine der Varianten konnte folgend aussehen: ...„warum laut der alten Sage das mythologische Pferd Šemík nach Radotín gelaufen sei, während sein Reiter Horymír sich in dem gleichen Moment nach Neumětely/ in verkehrte Richtung/ aufgemacht hat“.

Alles wäre vielleicht besser, als im Text nur für die Deutschen die nichts sagenden Namen ohne Erklärung zu belassen.

Den Höhepunkt dieser Aussage stellt Vyšehrad dar. „Vyšehrad“ kann ins Deutsche als *Wyschehrad* oder *die Prager Hochburg*¹⁵ übersetzt werden. Falls der Übersetzer eine dieser Varianten benutzen würde, müsste aus der Sicht der Verständlichkeit nichts Anderes geändert werden.

Leider blieb dieses Wort ganz ohne Veränderungen, also wer von den Deutschen nicht ahnt, dass Vyšehrad die Prager Burg ist, welche nicht laufen kann, hat er ein Pech, dass ihm auch wegen dem Horymír mit Šemík die Komik ganzer Aussage versteckt bleibt.

Šárka und Ctirad

„Bylo nebezpečno zadívat se do ohnivých očí žen, neboť hrály s vámi hru, kterou by bylo možno nazvati na Šárku a Ctirada.“ (S. 198)

„Es war gefährlich, sich in die feurigen Augen der Frauen zu vergucken, denn sie spielten mit ihnen ein Spiel, das man Ctirad und Šárka nennen könnte.“ (S. 141)

Ein schönes Vergleich dafür zu erklären, wie sich die Frauen benommen haben. Aber nur für diejenige, die die alte tschechische Sage über Ctirad und Šárka kennen und wissen, auf welcher Weise die Gruppe von Šárka die Männer um Ctirad überlistet hat.

Für einen Deutschen muss diese Sage ein böhmisches Dorf sein. Es liegen mehrere Weisen nahe, wie man diesen Fall lösen könnte und alle wären besser, als es nur wörtlich zu übersetzen. Man könnte eine Fußnote setzen und kurz den Inhalt der Sage zu erklären. Oder anders - die Namen Ctirad und Šárka auslassen und nur ein paar erklärende Worte zugeben, zum Beispiel etwas im Sinne: Die Frauen verwendeten ihre weiblichen Waffen und den Männern blieb nichts Anderes als nur ihren Zaubern zu erliegen.

Meiner Meinung nach hat im Text die reine Beibehaltung von Namen Ctirad und Šárka keinen logischen Sinn, weil die Bedeutung der Aussage sowieso nicht erhalten bleibt.

Die Franzosen haben die Übersetzung originell gelöst und zwar, sie haben das Benehmen von Frauen zu dem gefährlichen und tückischen Singen von Sirenen verglichen.¹⁶

¹⁵ Vyšehrad [online]. [1. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vy%C5%A1ehrad>

¹⁶ Mägdekrieg [online]. [26. 1. 2104]. Erreichbar unter WWW: <http://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%A4gdekrieg>

UP závody x Gropius, Bauhaus, Wiener Werkstätten

„Domnívám se, že kdyby někdo přišel do **UP závodu**, aby mu spravili polámaný žebřík, že by s ním jednali slušněji.“ (S.44)

„Ich glaube, wenn jemand zu den **Wiener Werkstätten** oder ins **Bauhaus** zu **Professor Gropius** ginge, damit man ihm dort eine zerbrochene Leiter repariert, werden sie mit ihm anständiger umgehen.“ (S.32)

Anfangs ist nötig zu wissen, was diese „UP závody“ sind bzw. waren. Ich vermute, dass sich die ältere Generation daran noch erinnert, meine Zeitgenossen wissen wahrscheinlich fast nichts darüber. Zur Information, diese „UP závody“ (die Kunstgewerblichen Betriebe) war eine Möbelfirma, die im Jahr 1918 in Třebíč entstand. Bis zur Verstaatlichung im Jahr 1946 gehörte die Gesellschaft zu den größten Produzenten von Möbel in Europa. Nach einer großen Menge von Veränderungen und Wendungen beherrschte den Kunstgewerblichen Betrieb die bis heute gedeihende tschechische Möbelgesellschaft Jitona.

Bei der Übersetzung von „UP závody“ wählte Joachim Bruss ein Verfahren, welches er dann im Buch nicht mehr wiederholt hat. Und zwar- die „UP závody“ ersetzte er durch „Bauhaus“, „Professor Gropius“ und „Wiener Werkstätte“. Dieses Verfahren wählt man, wenn gegebene Erscheinung, in diesem Fall eine Firma, in der Zielsprache nicht existiert, kein entsprechendes Äquivalent hat und es ist nicht möglich das Originalwort oder Wörter irgendwie übersetzen, umschreiben oder erklären.

Angesichts der vorigen Beispiele bin ich überrascht, dass hier der Übersetzer eine Aktivität gezeigt hat und nicht die Originalform behaltet hat. Die Absicht war richtig – die Situation dem Leser klarer zu machen. Aus der technischen Sicht ging es aber einen Schritt zu weit.

Man weiß nicht genau, in welcher Zeit sich die Handlung des Romans abspielt, obwohl man in einem Kapitel des Romans über Verdunkelung der Fenster spricht, welche seit dem Jahr 1939 erfolgte.

Ein Problem ist, dass es die die UP závody ersetzenden Wiener Werkstätte nur zwischen den Jahren 1903-1932 gab. Sie gingen zehn Jahre vor der Ausgabe des Romans *Saturnin* ein. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass in der Zeit der Handlung die Wiener Werkstätte schon lange nicht mehr existiert haben. Und abgesehen davon, dass sich Doktor Vlach wegen einer gebrochenen Sprosse wahrscheinlich nicht nach Wien aufgemacht hätte.

Ähnlich auch das Bauhaus des Professor Gropius. Als Schule der Kunst, Architektur und des Designs wurde sie im Jahr 1919 gegründet. Doktor Vlach würde mit einer Sprosse kaum nach Weimar, Dessau oder nach Berlin fahren, wo die Schule 1933 eingegangen ist.

Warum sich der Übersetzer entschieden hat, diese tschechische „*UP závody*“ durch gleich zwei Möglichkeiten und dazu noch Profesor Gropius zu ersetzen, obwohl wahrscheinlich nicht eine davon in Frage kommen könnte, bleibt ein Geheimnis.

In der französischen Version hat man dieses Problem einfacher gelöst. Statt „*UP závody*“ wählte der Übersetzer „eine große Fabrik mit Möbel“ und es funktioniert auch. Vielleicht wollte der deutsche Übersetzer aufgrund des Kontextes auf die Größe der Betriebe hinweisen, aber das, was er letztendlich wählte, klingt zu viel „megalomanisch“.¹⁷

Václav Beneš Třebízský

„...za takových nocí sedával jsem dlouhé hodiny u kamen a četl Václava Beneše Třebízského. Pak jsem šel spát a zdálo se mi o tom, že slyším pláč milenky, praskání hořícího krovu a přísahy pomsty, a ráno jsem byl naplněn údivem, že pražskými ulicemi jezdí tramvaje.“
(S.20)

„...in solchen Nächten saß ich lange Stunden am Ofen und las Václav Beneš Třebízský. Dann ging ich schlafen und träumte, das Weinen der Geliebten, das Prasseln des brennenden Dachstuhls und Racheschwüre zu hören, und am Morgen war ich von Verwunderung erfüllt, dass in den Prager Straßen Straßenbahnen fahren.“ (S.14)

Aus dem Kontext in beiden Sprachen folgt, den Třebízský zu lesen, bedeutet im übertragenen Sinne ein Buch vom Schriftsteller namens Třebízský zu lesen. Also es ist nicht nötig diesen Namen irgendwie umschreiben oder nahe bringen. Mehr interessant ist die Frage der Form des Namens, aber das wurde schon oben erwähnt.

¹⁷ Quellen:

Wikipedia – Uměleckoprůmyslové závody [online]. [2. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Spojen%C3%A9_um%C4%9Bleckopr%C5%AFmyslov%C3%A9_z%C3%A1vody

Jitona [online]. [2. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW: <http://www.jitona.cz/cz/o-nas/o-spolecnosti-jitona/>

Idnes.cz – Povinná tma [online]. [21. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW:

<http://img.idnes.cz/oprilohy/infografika/valka/perlicky/per14.htm>

Wikipedia – Wiener Werkstätte [online]. [2. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Wiener_Werkst%C3%A4tte

Wikipedia – Bauhaus, výtvarná škola [online]. [2. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW:

http://cs.wikipedia.org/wiki/Bauhaus_%28v%C3%BDtvarn%C3%A1_%C5%A1kola%29

Wikipedia- Bauhaus [online]. [2. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bauhaus>

Vielleicht besser wäre ein bisschen zu verstehen, in welcher Zeit der Schriftsteller Třebízský lebte oder welches Genre seine Werke darstellen, damit es klar ist, warum der Erzähler morgens überrascht ist, dass in Prag die Straßenbahnen fahren.

Ich schenke mir nicht eine Bemerkung über die französische Übersetzung, dort steht – ich saß am Ofen und las einen historischen Roman von Vaclav Benes Trebizsky - was ich für eine optimale Lösung halte.¹⁸

Karafiátovi Broučci

„*Slečna Barbora si nasadila veliké tmavé brýle a vypadala v nich jako ilustrace z Karafiátových "Broučků"*.“ (S. 286)

„*Barbara setzte sich eine große dunkle Brille auf und sah darin aus wie eine Illustration aus den Käferchen von Karafiat*.“ (S. 206)

Stellen wir einem Deutschen folgende Frage: Wie sieht eine Illustration aus den Käferchen von Karafiat aus? Jeder soll es wahrscheinlich wissen, obwohl er nicht ahnt, dass Käferchen ein Buch - und Karafiat sein Schriftsteller ist. Diese Information ist im Zieltext nämlich ganz unnötig. Alles, was Zdeněk Jirotko mit dieser Vergleichung andeuten wollte ist, dass Fräulein Barbara mit ihrer großen Brille als ein niedliches Käferchen ausgesehen hat. Eine Übersetzung in diesem Sinne wäre ganz genügend. Als Bestätigung meiner Worte gilt wieder die französische Fassung, wo genau dieser Satz auftritt.

Ähnlich wie die *Käferchen von Karafiat*, *Václav Beneš Třebízský* oder die Sage über *Šemík und Horymír* von Alois Jiráseks *Alte böhmische Sagen* können wir im Roman *Saturnin* auch weitere Andeutungen von tschechischen literarischen Werken bemerken.

„*Byl jsem překvapen, že káva, kterou mi přinesla paní Suchánková k snídani, nebyla otrávená*.“ (S. 21), wo der Autor auf das Schauspiel *Maryša* von Gebrüder Mrštík stößt.

Ähnlich ist es dann bei der Bezeichnung des Onkels František „*Vzácný to muž!*“ (S. 52), was sich der Phrase „*Šťastná to žena*.“ aus dem Roman *Babička* von *Božena Němcová* ähnelt.

¹⁸ Quelle: Václav Beneš Třebízský [online]. [1. 2. 2104]. Erreichbar unter WWW: http://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%A1clav_Bene%C5%A1_T%C5%99eb%C3%ADzsk%C3%BD

Das dritte Beispiel stellt dann der Dialog zwischen Saturnin und Tante Katharina dar. Saturnin benutzt einige Phrasen aus der Ballade *Vodník* von Karel *Jaromír Erben*, was aber Tante Katharina nicht versteht.

„Teta řekla, že měla zlý té noci sen. Saturnin se tázal, zda šla dceruška k vodě ven. Teta se naň nechápavě podívala, a ptala se, jaká dceruška. Místo odpovědi se Saturnin tázal, jestli tedy pana Milouše k jezeru cos nutí, nic doma, nic mu po chuti. Teta chtěla vědět, jestli Milouš něco takového říkal, a kde je to jezero.“ (S. 116)

„Die Tante sagte, sie habe gehabt den Traum einer bösen Nacht. Saturnin fragte, ob das Töchterlein sei aufgewacht. Die Tante schaute ihn verständnislos an und fragte, welches Töchterlein. Statt einer Antwort fragte Saturnin, ob den Herrn Milous zum See etwas dränge, weil ihm zuhause nichts gelänge. Die Tante wollte wissen, ob Milous etwas Derartiges gesagt habe und wo der See sei.“ (S. 83)

Solche Andeutungen kann nur aus der Übersetzung der Leser keiner anderen als der tschechischen Sprache verstehen. Bei den zwei ersten Beispielen ist es nicht so wichtig diese Andeutungen dem Zielleser gewaltsam zu erklären, aber im Fall des Gedichts „*Vodník*“ ist interessant die Kreativität des Übersetzers zu betrachten, denn dort muss nicht nur ein logisches Wortschatz ausgewählt werden, sondern auch der Reim erhalten bleiben, was in diesem Fall gelungen hat.

Baťova továrna

„Jak víte, povídal dále doktor Vlach, ševci vymřeli. Nestalo se to tím, že by na ně přišla nějaká nemoc nebo že je zničila Baťova továrna.“ (S.40)

„Wie Sie wissen, sagte Doktor Vlach weiter, sind die Schuhmacher ausgestorben. Das geschah nicht etwa so, dass sie irgendeiner Krankheit erlegen wären oder die Schuhfabrik Baťa sie vernichtet hätte. (S. 28)

Die Schuhfabrik Baťa gehört laut der Häufigkeit der in den Auslandsländern auftretenden Filialen zu den allgemein bekannten Begriffen. Vielleicht zu den so viel bekannten, dass die französischen Übersetzer nicht für nötig hielten, in den Text etwas über die Schuhe zu ergänzen, wie es richtig der deutsche Übersetzer gemacht hat.

Boží tělo

„*Střílení jako o Božím těle*“ (S. 179) – „*Ich werde überfallen*“ (S. 137)

„Boží tělo“ kann man ohne Probleme als *Fronleichnam*¹⁹ übersetzen. Im Tschechischen drückt diese metaphorische Wortverbindung „*střílení jako o Božím těle*“ etwas Feierliches, wo man viel Lärm macht und wo man mit den Flinten schießt. Vielleicht wäre es in Deutschland nicht verständlich, so hat der Übersetzer die Möglichkeit der Metapher nicht ausnützt und sie durch die sachliche Erklärung ersetzt. Im Kontext geht es nämlich darum, dass die Belegschaft des Hauses den Erzähler mit einem Dieb verwechselt und Milous mit der Flinte auf ihn schießt.

B) In folgender Übersicht von verschiedensten Namen findet man auch nur die kulturell bedingten Beispiele. Der Unterschied zu den vorigen Beispielen liegt aber darin, dass diese Benennungen nicht tschechisch, sondern weltbekannt sind. Das bedeutet, dass sie sowie der Ausgangs- als auch der Zielkultur nicht ganz fremd sind. Für den Übersetzer stellen diese Benennungen keine schwere Arbeit dar und noch dazu, ihre graphischen Veränderungen stehen meistens auseinander nicht weit, wenn sie schon nicht genau die gleiche Form haben. Es ist also nicht nötig, sie aus der Sicht der Übersetzung irgendwie zu analysieren, weil beide Kulturen die gleichen Bedingungen haben, diese Namen zu verstehen. Ich habe sie hier nur für die Förmlichkeit und Interessantheit angeführt.

| | |
|---|---|
| Mojžíš | Moses |
| Pythagoras, Eudoxus, Euklid, Archimedes | Pythagoras, Eudoxus, Euklid, Archimedes |
| Marcus Aurelius | Marcus Aurelius |
| Goliáš | Goliath |
| Caesar | Cäsar |
| Erida | Eris |
| Rubikon | Rubikon |
| Jan Křtitel | Johannes der Täufer |
| Harry Piel | Harry Piel |
| Rinaldino Rinaldini | Rinaldo Rinaldini |

¹⁹ Slovník seznam.cz [online]. [12.4. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://slovník.seznam.cz/de-cz/word/?q=fronleichnam&id=1uOxAoUBEY8=>

| | |
|------------------|-------------------|
| Robinson | Robinson |
| Pasteurův ústav | Pasteur –Institut |
| Titanic | Titanic |
| Fram | Fram |
| Daviscup | Daviscup |
| Pochod Radeckého | Radetzky-Marsch |
| Slivovice | Sliwowitz |
| fordka | Ford |
| thymolinová pěna | Thymolin-Schaum |
| koňak | Cognac |

2.3 Die Übersetzung von Phrasemen

Die Phraseme stellen ein weiteres typisches Übersetzungsproblem dar. Zur Gruppe der Phraseme gehören Redewendungen, Redensarten, auch feste Wortverbindungen, Bauernregeln und Sprichwörter. Alle diese Phraseme zeichnen sich durch die Veränderung der Originalbedeutung und durch die Bildung einer neuen Bedeutung. Das Ziel ist die Rede reichlich zu machen und dem Leser die beschriebene Situation näher zu bringen, damit er sich unter dem benutzen Phrasem die Bedeutung der bestimmten Situation vorstellen kann.

Die Phraseme – meistens die Sprichwörter - verwendet im Roman in höchstem Maße die Tante Katharina, für welche die Phrasen eine Flucht aus den Situationen vorstellen, in welchen sie sich keinen Rat mehr weiß. Sie dient somit als eine Quelle der Vergnügung für die Anderen, die aber auf die Phraseme auch nicht verzichten.

2.3.1 Die Kategorien der Phraseme

Die meist vertretenen Phraseme im Roman sind das Sprichwort, die Redewendung, die Redensart und der Vergleich. Diese werden jetzt einzeln ein bisschen näher erklärt.

Die Redewendung hängt ganz eng mit der Redensart zusammen. Beide Phraseme sind feste Verbindungen von ein paar Wörtern, wobei eine Redewendung eine bessere Chance hat, in einen Satz eingesetzt zu sein. Eine Redewendung unterscheidet sich von einer Redensart auch durch die Möglichkeit der Konjugation. Eine Redensart kann man nicht ganz konjugieren oder überhaupt nicht konjugieren.

Beispiele:

eine Redewendung: *házet perly sviním*

eine Redensart: *já nic, já muzikant*

Eine spezifische Gattung von der Redewendung ist der Vergleich. Der Vergleich charakterisiert eine Eigenschaft von einem Subjekt, der der Eigenschaft von einer Person, einem Tier, einem Gegenstand usw. angeglichen ist. Am häufigsten ist mithilfe der Partikeln „wie“ oder „als“ gebildet.

Beispiel: *gesund wie ein Fisch sein*

Ein weiteres Phrasem ist das Sprichwort, welches sich von den anderen Phrasemen ein bisschen mehr unterscheidet. Die Sprichwörter sind die Träger von Lebensweisheiten oder Lebenserfahrungen. Der Sinn eines Sprichwortes stellt eine moralische Belehrung, eine Warnung oder eine Zurechtweisung dar. Das Sprichwort dient zum Vergnügen und Belebung der sprachlichen Äußerung. Dieses Phrasem bildet im Unterschied zu einer Redewendung die ganzen Sätze, die nicht trennbar sind, man kann sie nicht umformulieren, konjugieren oder deklinieren. Die Redensarten und Redewendungen sind nur Teile einzelner Sätze.²⁰

2.3.2 Schwierigkeiten bei der Übersetzung von Phrasemen

Die Problematik der Übersetzung von Phrasemen besteht darin, dass man nicht die einzelnen Wörter übersetzen darf, sondern man muss die Phraseme als ein Ganzes betrachten. Denn die Bedeutung der einzelnen Wörter im Satz deckt sich nicht mit der Bedeutung des ganzen Satzes. Die Aufgabe eines Übersetzers ist dann das Phrasem richtig zu verstehen und dafür ein entsprechendes Äquivalent zu finden. Und auch das kann ein Problem verursachen, wenn die Kenntnisse oder die Quellen des Übersetzers auf diesem Gebiet ungenügend sind. Dann kann das Phrasem falsch interpretiert werden und seine Übersetzung ganz etwas Anderes ausdrücken. Weitere Probleme folgen aus den verschiedenen Typen der Äquivalenz, d.h. je nachdem, inwiefern sich die Phraseme in der Ausgangssprache den Phrasemen in der Zielsprache ähneln. Allgemein unterscheidet man drei Grundtypen der Äquivalenz: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz. Zu diesen Kategorien habe ich noch die Unterkategorie der semantischen Äquivalenz zugegeben, weil sie unter den im Roman vorkommenden Phrasemen sehr häufig vertreten ist.

a) Volläquivalenz

Zu dieser Gruppe gehören die Phraseme, für welche man in der Zielsprache ein ganz identisches Äquivalent finden kann. Das bedeutet solche Beispiele, die sich auf der lexikalischen, semantischen und syntaktischen Ebene ganz entsprechen. Diese Kategorie erlaubt auch kleine Unterschiede. Meistens geht es um die morphologischen, lexikalischen

²⁰ Quellen:

LUSTYKOVÁ, Kristýna. Jazyk a styl a jazyková komika v románu Saturnin Zdeňka Jirotky. Brno, 2013. Bakalářská práce, Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta

Wikipedia – Řčení [online].[18.3. 2014]. Erreichbar unter WWW:

<http://cs.wikipedia.org/wiki/R%C4%8Den%C3%AD>

Wikipedia – Frazém [online].[18.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Fraz%C3%A9m>

oder syntaktischen Abweichungen, um Veränderungen von der Wortfolge, Verbreitung oder Kürzung des Originalphrasems.

Beispiel:

„*Láska prochází žaludkem.*“ – „*Liebe geht durch den Magen.*“

b) Teiläquivalenz

Die Teiläquivalenz, auch partielle Äquivalenz genannt, haben solche Phraseme, die in der Zielsprache ein entsprechendes Gegenstück haben, welches aber in seiner Lexik, Semantik oder Form von der Ausgangssprache irgendwie abweicht.

Beispiel: „*kupovat zajíce v pytli*“ – „*die Katze im Sack kaufen*“

c) Nulläquivalenz

Wie schon aus dem Namen ersichtlich ist, zu dieser Gruppe gehören solche Phraseme, für welche es in der Zielsprache keine Äquivalente gibt. Es hängt von der Entscheidung des Übersetzers ab, wie er diese Lücke auszufüllen schafft. Man muss die Funktion und Bedeutung im Kontext betrachten und dann sich zum Beispiel für die Umschreibung, irgendeine Kompensation an einer anderen Stelle oder ganz für die Weglassung des Phrasems entscheiden.

d) Semantische Äquivalenz

Zu diesem besonderen Typ der Äquivalenz zählt man solche Phraseme, die sich nur semantisch decken, doch die Struktur und Lexik sind ganz unterschiedlich. Der Übersetzer muss den Sinn des Originalphrasems sehr gut verstehen, damit er fähig ist, eine entsprechende Lösung zu finden.

Beispiel:

„*Mladí ležáci, staří žebráci*“ - „*Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*“²¹

²¹ Quelle: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät

2.3.3 Analyse der konkreten Phraseme

A) Volläquivalente Phraseme

Bei dieser Art der Äquivalenz ist meistens nicht zu schwer eine passende Übersetzung zu finden, wenn man den Phrasem in der Originalsprache gut versteht. Aber auch so können ein paar Übersetzungsprobleme auftauchen, denn auch bei den Volläquivalenten kann man einige Abweichungen finden oder es existiert noch ein mehr passendes Phrasem, für welchen sich der Übersetzer entscheiden konnte. Sonst ist aber diese Kategorie der Volläquivalente aus der Sicht der Übersetzung nicht so interessant, als die anderen Kategorien. In folgenden Tabellen sind die von mir gefundenen oder ausgewählten Phraseme und bei jedem ist aufgeführt, um welche Art des Phrasems es sich genau handelt, welche Bedeutung es hat und ob es bei ihnen einige weitere Spezifika gibt.

voda na Saturninův mlýn (S. 27) - Wasser auf die Mühlen Saturnins (S. 21)

Es handelt sich um die Redensarten, die ausdrücken, dass jemandem etwas gefällt oder passt. Beide Phraseme sind volläquivalent, obwohl es in der Zielsprache eine kleine Abweichung gibt, und zwar, die Mühlen stehen im Gegensatz zum Original im Plural. Im Deutschen ist aber möglich auch den Singular zu benutzen, der an dieser Stelle mehr passend wäre. Der Übersetzer wählte wahrscheinlich die in Deutschland mehr verwendete Variante der Redensart aus.²²

Neštěstí nechodí nikdy samo (S. 47) - Das Unglück kommt selten allein (S. 33)

Beide Sprichwörter sind volläquivalent, obwohl der Übersetzer das Wort „*selten*“ benutzt hat und in der Ausgangssprache das Wort „*nie*“ auftritt.

Im Deutschen existiert auch die Variante „*Das Unglück kommt nie allein*“.²³ Es wäre hier vielleicht genauer. Der Inhalt dieses Sprichwortes klingt: Wenn schon etwas Schlimmes passiert, passiert gewöhnlich zu gleicher Zeit noch etwas Schlimmeres. In diesem Kontext stellt das Unglück die Tante Katharina dar und noch dazu kommt sie nie allein, sondern mit ihrem Sohn Milouš.

²² Quelle: Redensarten [online]. [18.3. 2014]. Erreichbar unter WWW:

[http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Wasser%20auf%20die%20Muehlen%20von%20jemandem%20gessen%20/%20leiten%20/%20tragen&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Wasser%20auf%20die%20Muehlen%20von%20jemandem%20gessen%20/%20leiten%20/%20tragen&suchspalte[]=rart_ou)

²³ Zit: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät. S. 43

Více děr, více syslů, více hlav, více smyslů a víc očí víc vidí. (S. 56)

So mancher Kopf, so mancher Sinn, vier Augen sehen mehr als zwei. (S. 41)

Solche Paare von Sprichwörtern zählt man auch zur Volläquivalenz, obwohl die Äquivalente in der Zielsprache gekürzt oder erweitert sind. Hier fehlt „*vice děr, vice syslů*“ zu ergänzen.

Diese Erscheinung nennt man „unterschiedliche Explizität“.²⁴

Zu dem Sprichwort „*So mancher Kopf, so mancher Sinn*“, existiert auch die Variante „*Viel Köpfe, viel Sinne, viel Hasen, viel Sprünge*.“²⁵, was ich vielleicht für besser halte, denn dort ist auch ein Vergleich mit einem Tier (Hase) ausgedrückt, wie es in der Ausgangssprache ist (sysel – der Ziesel). Die Bedeutung lautet: Es ist besser etwas zusammen machen oder zusammen ausdenken, denn der Resultat wird dann besser.

Mnoho psů zajícova smrt. (S. 56) - **Viele Hunde sind des Hasen Tod** (S. 41)

Diese Sprichwörter sind gleich sowohl in ihrer Form als auch in der Semantik, es geht also um die Volläquivalente und auch was die Übersetzung betrifft sollte dabei kein Problem auftauchen. Eine kleine Besonderheit sieht man bei dem Originalsprichwort, denn dieses beinhaltet kein Verb. Die Bedeutung: Zu viele Personen, Aufgaben, Einsichten, können der anderen Person oder dem Zweck schaden. Dieses Sprichwort drückt also genau den Gegensatz zu dem vorigen Beispiel.

popadnout za límec - beim Kragen packen

„*Osud mě popadl za límec a vyhodil z kabiny na přidi.*“ (S. 63)

„*Das Schicksal hatte mich beim Kragen gepackt und aus der Kabine am Bug hinausgeworfen.*“ (S. 45)

Es handelt sich um die ganz volläquivalente feste Wortverbindungen, welche sollten kein Übersetzungsproblem bedeuten. Der Sinn dieser Worte: mit jemandem gefühllos umgehen.

být zdrav jako ryba (S. 69) – **gesund wie Fisch sein** (S. 50)

Dieses Beispiel ist ein typischer Vergleich, der in beiden Sprachen existiert, so ist es ein Volläquivalent und soll für den Übersetzer kein Problem darstellen.

Die Bedeutung: sich guter Gesundheit erfreuen. Warum soll genau ein Fisch gesund sein, das ist eine Frage. Statt Fisch kann man im Tschechischen auch eine Rübe oder eine Buche benutzen, im Englischen benutzt man zum Beispiel gesund wie ein Pferd.

²⁴ Zit: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät. S. 23

²⁵ Zit: Ebd. S. 44

Folgende Zitate sind für drei folgende Sprichwörter gemeinsam, darum sind sie hier vorne platziert.

„Právě jsem se rozhodl, že vstanu, když se ozvalo diskrétní zaklepání a Saturnin vstoupil. ...oznámil mi, že venku je pěkně, ale **nechval dne před večerem, nevíme dne ani hodiny a kam čert nemůže, nastrčí bábu**. Vy nejste zvyklí na podivný způsob Saturninova vyjadřování, ale já jsem z té směsice přísloví pochopil, že přijela teta Kateřina.“ (S. 81)

„Gerade hatte ich mich entschlossen aufzustehen, als ein diskretes Klopfen ertönte und Saturnin eintrat. ...teilte mir mit, draußen sei es schön, doch solle man **den Tag nicht vor dem Abend loben, wir wissen weder Zeit noch Stunde, und Wenn's der Teufel nicht kann vollenden, tut er ein altes Weib hinsenden**. Sie sind an Saturnins merkwürdige Ausdrucksweise nicht gewöhnt, aber ich begriff aus dieser merkwürdigen Mischung von Sprichwörtern, dass Tante Katharina angekommen war.“ (S. 59)

| |
|--|
| Nechval dne před večerem. - Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. |
|--|

| |
|---|
| Die Sprichwörter sind volläquivalent, obwohl man kleine Abweichungen finden kann, denn die Originalaussage steht im Imperativ Singular und die Zielaussage drückt mehr eine Empfehlung aus. Für einen Übersetzer ist es aber nichts Wesentliches. |
|---|

| |
|--|
| Die Bedeutung: Man sollte nicht etwas loben, was noch nicht zu Ende ist (zum Beispiel behaupten am Morgen, dass der kommende Tag sicher schön wird), weil noch etwas Schlimmes passieren kann - in diesem Fall Tante Katharina gekommen ist. |
|--|

| |
|--|
| Nevíme dne ani hodiny. - Wir wissen weder Zeit noch die Stunde. |
|--|

| |
|---|
| Die Volläquivalenz dieser Sprichwörter garantiert keine Probleme beim Übersetzen. Der Sinn beweist, dass man nicht weiß, was in Kürze passiert – wieder eine Anspielung auf die Ankunft von Tante Katharina und Milouš ins Haus des Großvaters. |
|---|

| |
|---------------------------------------|
| Kam čert nemůže, nastrčí bábu. |
|---------------------------------------|

| |
|---|
| Wenn's der Teufel nicht kann vollenden, tut er ein altes Weib hinsenden. |
|---|

| |
|---|
| Beide Phraseme sind volläquivalente Sprichwörter in der Zielsprache noch durch Wörter „vollenden“ und „altes“ erweitert. Die Übersetzung ist aber entsprechend. |
|---|

| |
|--|
| Es geht wieder um eine Anspielung auf Tante Katharina, das Sprichwort andeutet, dass die alten Frauen schlimmer als ein Teufel sind. |
|--|

Kdo jinému jámu kopá, sám do ní padá. (S. 85)

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (S. 62)

Diese Sprichwörter mit der lexikalischen und auch morphologischen Volläquivalenz stellen auch aus der Sicht vom Kontext keine Probleme dar.

Die Bedeutung: Wer nicht zu den anderen gut ist oder etwas Böses an die anderen macht, wird er dann durch seine eigenen Methoden selbst bestraft.

Čiň čertu dobře, peklem se ti odmění. (S. 85)

Wer dem Teufel Gutes tut, dem dankt er mit der Hölle Glut. (S. 62)

Es geht um eine Volläquivalenz mit der umgestellten Wortfolge wegen dem Reim in der Zielsprache. Die Bedeutung dieser Sprichwörter: Wenn jemand einer Person zu viel vertraut, kann ihn diese Person später betrügen.

tuhnout krev v žilách (S. 104) - Blut in den Adern gefrieren (S. 74)

Folgende Beispiele repräsentieren die Kategorie der Redewendungen, die zwar volläquivalent sind, aber im Deutschen existiert auch die Möglichkeit das Verb „*frieren*“ durch „*erstarren*“ oder „*stocken*“ zu ersetzen. Die Übersetzung „*Blut in den Adern erstarren*“ wäre hier dem Original näher. Diese Redewendung bedeutet, dass jemand starr vor Schrecken ist.²⁶

Tak dlouho se chodí se džbánem pro vodu, až se ucho utrhne (S. 109), (S. 168)

Der Krug geht solange zum Wasser, bis er bricht. (S. 76)

Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. (S. 118)

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie dieses Sprichwort zu übersetzen. Eine Möglichkeit ist „*zum Wasser*“ gehen, wie es hier steht, oder man kann auch solange „*zum Brunnen*“ gehen. Im Roman kommt dieses Sprichwort zweimal vor, jedes Mal anders übersetzt. Ich würde die Variante mit Brunnen vermeiden, damit es näher dem Original ist und auch, weil es keinen Grund dafür gibt, in dem zweiten Fall aufgrund des Kontextes etwas zu ändern. Beide Übersetzungen sind aber semantisch adäquat. Die Variante mit „*Wasser*“ zählt man zur Volläquivalenz, die andere mit dem „*Brunnen*“ dann zur Teiläquivalenz.

Die Bedeutung: Jemand macht etwas nicht Vernünftiges so lange, bis er dafür bestraft wird.

²⁶ Quelle: Redensarten [online]. [18.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=blut+in+den+adern&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=blut+in+den+adern&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte[]=rart_ou)

Komu není rady, tomu není pomoci. (S. 111)

Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. (S. 77)

Die Sprichwörter sind volläquivalent und sollen kein Übersetzungsproblem darstellen.

Die Bedeutung: Wer hört die Hinweise den Anderen nicht, muss dann die Folgen seiner Taten allein tragen.

Častá krůpěj i kámen proráží. - Steter Tropfen höhlt den Stein.

*„Teta Kateřina říká, že **častá krůpěj i kámen proráží**, ale urazila by se, kdyby jí někdo řekl, že se to přísloví hodí na to, co ona dělá s dědečkem.“ (S. 131)*

*„Tante Katharina sagt, **steter Tropfen höhlt den Stein**, doch wäre sie beleidigt, wenn ihr jemand sagte, dass dieses Sprichwort zu dem passt, was sie mit dem Großvater macht.*

(S. 93)

Es handelt sich um die volläquivalenten Sprichwörter, mit einer kleinen morphologischen Abweichung – das Wort „*prorážet*“ (durchschlagen) ist nämlich ein bisschen stärker als „*höhlen*“.

Der Sinn dieser Aussage besteht darin, dass Tante Katharina so lang und unauffällig auf den Großvater wirkt, bis sie ihn zu ihrem Vorteil beeinflusst. Von der Übersetzung aus gibt es hier kein Problem.

Kdo se směje naposled, směje se nejlépe. (S. 154)

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. (S. 109)

Beide Sprichwörter sind auch in der Form und in der Bedeutung gleich, also geht es um die Volläquivalente und sollte kein Übersetzungsproblem entstehen.

Wenn jemand hämisch ist zu dem Anderen, bald passiert ihm auch etwas Böses, heißt die Bedeutung.

Máš-li škodu, o posměch se nestarej. (S. 155)

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. (S. 109)

Wenn jemanden ein Unglück betrifft, muss er oft noch der Schadenfreude der Anderen standhalten. Die Tante Katharina, die dieses Sprichwort geäußert hat, sprach über Milouš, der in seinem Zimmer gesperrt wurde und niemand ihr helfen wollte ihn zu befreien. Obwohl es in der deutschen Version kleine morphologische Unterschiede gibt, die Sprichwörter sind volläquivalent und korrekt übersetzt.

Die gleiche Handlung, welche jetzt oben beschrieben wurde, betrifft auch folgende zwei Sprichwörter:

V nouzi poznáš přítele. (S. 155) - In der Not erkennst du den Freund (S. 109)

Wenn du in einer schweren Situation bist, erkennst du, wer dein richtiger Freund ist, welcher ist fähig dir zu helfen, heißt die Bedeutung. Die Sprichwörter sind Volläquivalente und korrekt übersetzt.

Co tě nepálí, nehas. (155) - Was dich nicht brennt, das lösche nicht (S. 109)

Ein bisschen gegensätzlich spricht folgendes Sprichwort, und zwar: Kümmere nicht um die Sachen und Probleme der Anderen. Und ähnlich, wie beim vorigen Beispiel, sind diese Sprichwörter volläquivalent und korrekt übersetzt. Man kann im Deutschen auch ein Sprichwörter: „*Was dich nicht brennt, blase nicht*“²⁷ finden. Aber für diesen Kontext passt besser die von Bruss gewählte Übersetzung.

jako pěst na oko (S. 168) - wie die Faust aufs Auge (S. 118)

Es geht um einen volläquivalenten Vergleich, es ist ohne Problem dieses Phrasem zu Übersetzen. Die Bedeutung: Etwas ist nicht passend, etwas ist zu auffällig.

Každý svého štěstí strůjcem. (S. 168) - Jeder ist seines Glückes Schmied. (S. 118)

Die Sprichwörter sind entsprechend übersetzt und volläquivalent.
Die Bedeutung: Jeder ist so glücklich, wie er es sich selbst macht.

Mladý může, starý musí. (S. 169) - Jung kann man, alt muss man. (S. 168)

Es geht um die richtig übersetzten volläquivalenten Sprichwörter.
Die Bedeutung heißt: Eine junge Person kann bald sterben, aber die alte Person muss sterben.

Kdo lže, ten i krade. (S. 170) - Wer lügt, der stiehlt auch. (S. 120)

Dieses Phrasem sieht nur wie eine wörtliche Übersetzung der Originalaussage aus, aber im Deutschen gilt es wirklich auch als ein volläquivalentes Sprichwort.
Die Bedeutung lautet: Wenn jemand fähig ist, etwas Böses zu machen, er schafft auch noch schlimmere Sachen zu tun.

²⁷ Zit: Alle Sprichwörter [online]. [18.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.alle-sprichwoerter.de/cgi-bin/selector.cgi>

Kdo do tebe kamenem, ty do něho chlebem. (S. 170)

Wer dir Steine bietet, dem vergelt's mit Brot. (S. 120)

Die Sprichwörter sind in ihrer Struktur ein bisschen anders, obwohl sie volläquivalent sind. Im Tschechischen fehlen in dieser Aussage die Verben, welche im Deutschen „bieten“ und „vergelt“ lauten. Semantisch ist es aber in Ordnung und die passende Übersetzung zu finden sollte nicht schwierig sein. Es geht nämlich um das Zitat aus der Bibel, das natürlich auch in der deutschen Version auftritt.

Die Bedeutung: Obwohl sich jemand zu dir nicht gut verhält, sollst du ihm trotzdem nicht das Gleiche machen.

Není všechno zlato, co se třpytí. (S. 170) - Es ist nicht alles Gold, was glänzt. (S. 120)

Es handelt sich um die volläquivalenten Sprichwörter ohne Probleme für sie die passende Übersetzung zu finden. Die Form und auch der Inhalt sind gleich.

Die Bedeutung: Es ist nicht alles so schön, wie es aussieht.

Jak se do lesa volá, tak se z lesa ozývá. (S. 170)

Wie man in den Wald ruft, so schallt es heraus. (S. 120)

Über diese Sprichwörter muss man nicht viel sagen, es ist offensichtlich, dass ihre Semantik und auch die Form gleich sind.

Die Bedeutung: Wenn jemand etwas Gutes tut, bekommt er das Gute zurück, wenn jemand etwas Böses macht, bekommt er das Böse zurück.

Pes, který štěká, nekouše. (S. 171) - Hunde, die bellen, beißen nicht (S. 121)

Die Sprichwörter sind volläquivalent auch wenn die Aussagen im Tschechischen im Singular und im Deutschen im Plural ausgedrückt sind. Es hat aber keine Wirkung auf die korrekte Übersetzung. In den deutschen Sprichwörtern sind die Pluralformen häufiger, weil die Substantive ohne Artikel stehen können und das Sprichwort so komprimierter ist.

Die Bedeutung lautet: Die Leute, die den Anderen drohen und ärgern sich, meistens selbst selbstbewusstlos, schwach und unsicher sind.

Čistota je půl zdraví a veselá mysl je také půl zdraví. (S. 172)

Reinlichkeit ist die halbe Gesundheit und Froher Mut ist die halbe Gesundheit. (S. 121)

Hier stehen vier Sprichwörter nebeneinander, die in zwei verbunden sind. Weil sie aber alle Volläquivalente sind, taucht hier kein Übersetzungsproblem auf.

Die Bedeutung kann man fast wörtlich verstehen: Wer seine Sachen in Ordnung hat und optimistisch denkt, fühlt sich besser und gesunder als derjenige, der die Welt pessimistisch betrachtet.

jako písku v moři (S. 172) - wie Sand am Meer (S. 121)

Hier stößt man wieder auf einen Vergleich, der volläquivalent ist, aber trotzdem nicht gleich. Einen kleinen Unterschied stellen die Präpositionen dar. Im Original steht „v moři“ (im Meer) und im Zieltext ist „am Meer“. Im Resultat hat es aber keine größere Wirkung auf den Sinn.

Die Bedeutung: Es gibt so viele Sorten, Kategorien, Exemplare, wie Sand am Meer = sehr viel

Lepší vrabec v hrsti nežli holub na střeše (S. 172)

Besser einen Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach (S. 121)

Bei diesen Sprichwörtern existiert auch die deutsche Variante mit einem Sperling und Kranich auf dem Dach. Die Wörter Spatz und Sperling sind synonym, aber zum Original passt hier natürlich besser die Taube als der Kranich, weil es treu ist und die Übersetzung und Original volläquivalent sein können.²⁸

Die Bedeutung: Es ist besser etwas Sicheres aber ein bisschen Schlechteres zu haben, als auf etwas Schöneres, aber Unsicheres zu warten.

Každá liška chválí svůj ocas (S. 172) - Jeder Fuchs lobt seinen Schwanz. (S. 121)

Die beiden Phraseme sind volläquivalente Sprichwörter, die formal und auch semantisch identisch sind.

Die Bedeutung: Jeder spricht über seine Absichten oder über seine Sachen so, als ob sie am Besten wären.

²⁸ Quelle: Sprichwörter. net [online]. [18.3. 2014]. Erreichbar unter WWW:

<http://www.sprichwoerter.net/content/category/8/26/91/>

Sytý hladovému nevěří. (S. 172) - Der Satte glaubt dem Hungrigen nicht. (S. 122)

Auch diese Sprichwörter brauchen nichts zu viel erklären, weil sie ganz äquivalent sind und keine Probleme verursachen.

Die Bedeutung: Wenn jemand zufrieden, reich oder allgemein glücklich ist, glaubt nicht, dass es jemandem anders gehen kann – er ist nicht emphatisch.

Kdo jsi bez viny, udeř. (S. 213)

Wer ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein (S. 151)

Auf den ersten Blick sieht man einige unterschiedliche Kleinigkeiten, die aber noch die Volläquivalenz akzeptiert. Im Tschechischen existiert auch eine andere Version dieses Sprichworts und zwar: „*Kdo jsi bez viny, hod' kamenem.*“, was zu der deutschen Übersetzung näher wäre.

Die Bedeutung dieses Phrasems drückt die Tatsache aus, dass niemand ganz ehrlich lebt und bei jemandem man eine Schuld findet. Die Leute sollen sich dieses bewusst werden, bevor sie die Anderen beurteilen wollen. Auch dieses Sprichwort geht auf die Bibel zurück.

Řemeslo má zlaté dno. (S. 225) - Handwerk hat den goldenen Boden. (S. 162)

Wie bei den vorigen zwei Beispielen, auch hier gibt es kein Übersetzungsproblem, denn die Sprichwörter völlig identisch sind.

Die Bedeutung: Wenn jemand viel lernt, ist nicht faul und dann etwas gut beherrscht, wird er später sicher Erfolg haben.

Co můžeš učiniti dnes, neodkládej na zítřek. (S. 314)

Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen. (S. 227)

Die Wortfolge beim deutschen Sprichwort ist ein bisschen wegen dem Reim verändert, aber sonst sind die beiden Ausdrücke ganz volläquivalent.

Die Bedeutung: Es ist besser nicht faul zu sein und viel Arbeit heute zu schaffen, weil morgen zu spät sein kann.

Všechno zlé je pro něco dobré. (S. 305) - Alles Böse ist zu etwas gut. (S. 220)

Die Sprichwörter sind volläquivalent und korrekt übersetzt.

Die Bedeutung: Man soll auch aus den Fehlern und schweren Erfahrungen lernen.

mluvit mezi čtyřma očima (S. 253) - unter vier Augen sprechen (S. 184)

Die volläquivalenten Redewendungen entsprechen sich sehr gut in allen Hinsichten. Unter vier Augen sprechen bedeutet privat sprechen, wenn nur zwei Personen zusammen sprechen. Von der Übersetzungssicht aus ist hier nichts zu lösen.

B) Teiläquivalenz

Diese Form der Äquivalenz sollte für den Übersetzer nicht eine schwierige Aufgabe darstellen, denn die Phraseme sich in beiden Sprachen sehr ähneln. Der Unterschied zwischen den Phrasemen liegt meistens darin, dass in jeder Sprache ein paar Wörter oder eine kleine Einheit verändert sind und der Rest ganz identisch ist. Der Sinn solcher Phraseme bleibt aber fast immer gleich.

bílé vrány (S. 10) - weiße Raben (S. 8)

Diese festen Wortverbindungen sind wegen der Veränderung von Krähen zu Raben teiläquivalent. Die Phraseme sind aber richtig übersetzt. Die Bedeutung: Eine Person weicht von den anderen mit etwas stark ab, sie ist eine Ausnahme.

přesvědčit se o něčem na vlastní kůži (S. 11)

sich am eigenen Leib überzeugen von etwas (S. 8)

Es ist eine Redewendung, weil man dieses Phrasem verschieden dem Kontext anpassen kann und daraus auch einen Satz bilden. Die Phraseme sind Teiläquivalente, weil in der Übersetzung im Vergleich zum Original „*der Leib*“ statt „*die Haut*“ steht. Den Übersetzer sollte aber diese Kleinigkeit nicht verwirren.

Die Bedeutung: Etwas persönlich erfahren.

kanadské žerty - praktische Witze

„*Jednou mi vykládal velmi zmatené teorie o vtipech, kterým se prý říká kanadské.*“ (S. 24)

„*Einmal erklärte er mir eine sehr verwirrte Theorie über Witze, die praktische genannt werden.*“ (S. 18)

Es geht um eine feste und partiel äquivalente Wortverbindung. Die Benennung „*kanadské žerty*“ sollte nur in der tschechischen Sprache existieren, ähnlich wie im Deutschen die Bezeichnungen „*Böhmische Dörfer*“ und im Tschechischen „*španělská vesnice*“.

Der Übersetzer wählte für „*kanadské žerty*“ das Äquivalent „*praktische Witze*“. Ich wollte erfahren, ob die Übersetzung dementsprechend ist und so habe ich eine Miniaturumfrage unter sechs Deutschen realisiert, wobei keiner von ihnen diese Verbindung „*praktische Witze*“ schon einmal gehört hat. Sie hatten keine Ahnung, worum es geht. Im Internet kann man eine Definition finden, dass es um eine Art der Witze geht, welche eine Tätigkeit durchführen und welche viele Unterkategorien haben. Im Tschechischen geht es aber um solche Witze, die zwar eine Tätigkeit durchführen, aber eine so grobe, dass ihre Folgen das Opfer manchmal sehr hart betreffen können.

In einer anderen Quelle spricht man davon, dass man „*kanadské žerty*“ als Scherzartikel übersetzen kann. Die sechs Deutschen haben die Wörter mit „Scherz-“, oder „Scherze“ schon gehört, aber sie benutzen sie nicht oft. Eine bessere Übersetzung konnten sie nicht finden. Also das Geheimnis der praktischen Witze bleibt auch weiterhin versteckt, denn ich vermute, dass sich die Bedeutungen in der Ausgang- und Zielsprache ein bisschen unterscheiden.²⁹

vydat se na milost a nemilost - auf Gedeih und Verderb ausliefern

„*Tím ovšem nechci říci, že jsem se **vydal** Saturninovým nápadům **na milost a nemilost.**“ (S. 25)*

„*Damit will ich allerdings nicht sagen, dass ich mich den Einfällen Saturnins **auf Gedeih und Verderb auslieferte.**“ (S. 19)*

Die zwei Redewendungen sind semantisch identisch, doch die Form ist teilweise anders. Die Wörtliche Übersetzung müsste dann laut des Originals – sich auf Gnade und Ungnade ausliefern – klingen. Die Übersetzung von Bruss ist natürlich adäquat.

Die Bedeutung: passiv sein, sich manipulieren lassen, völlig hilflos sein.

černá hodinka - Blaue Stunde

„*Byl teplý večer, na obloze se objevovaly první hvězdy a naše **černá hodinka** byla podbarvena tlumenou směsí zvuků, skládající se ze šumotu města, vzdáleného znění klaksonů a tramvajových zvonců a tichého šplouchání řeky.*“ (S. 39)

²⁹ Quellen:

Praktische Witze [online]. [2.2. 2014]. Erreichbar unter WWW:

<http://www.fragenantworten.info/Verschieden/Was-sind-eine-verschiedenen-Arten-praktische-Witze.php>

Pohled do historie ptákovin [online]. [2.2. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.pstastny.eu/psani2.htm>

„Es war ein warmer Abend, am Himmel rauchten die ersten Sterne auf und unsere **blaue Stunde** war untermalt von einem gedämpften Gemisch von Geräuschen, die sich aus dem Summen der Stadt, entfernten Hupen, Straßenbahngeläute und dem Plätschern des Wassers zusammensetzten.“ (S. 27)

Es geht um eine feste Wortverbindung, die partiell äquivalent ist. „*Černá hodinka*“ (schwarze Stunde) bedeutet im Tschechischen die Zeit, wenn es schon ganz dunkel ist und einige Gesellschaft irgendwo ohne Licht sitzt und sich verschiedene Geschichten erzählt. Es war so in den alten Zeiten, wenn die Elektrizität noch nicht zur Verfügung war. Im Deutschen existiert der Ausdruck „schwarze Stunde“ nicht. Aber der poetische Begriff „*blaue Stunde*“ existiert auch in beiden Sprachen und bedeutet „*die Zeit der Dämmerung zwischen Sonnenuntergang und nächtlicher Dunkelheit sowie die Zeit kurz vor dem Sonnenaufgang*“³⁰, wann der Himmel eine besondere dunkelblaue Farbe trägt. Die Benennung Blaue Stunde haben in Deutschland zum Beispiel auch die Abendmessen, wenn es in der Kirche fast dunkel ist und das soll die beste Zeit für eine Meditation sein. Mir kommt vor, dass sich das Original mit der Übersetzung nicht ganz deckt, aber wahrscheinlich gibt es dafür in der Zielsprache kein besseres Äquivalent.

starý brach - alter Knabe

„*Zatím se k nám dolou dal Milouš a řekl mi: "Dobrý den, starý brachu!"*“ (S. 56)

„*Inzwischen hatte uns Milous erreicht und sagte mir: „Guten Tag alter Knabe!“*“ (S. 42)

Es geht um eine feste Wortverbindung mit der partiellen Äquivalenz. Die Bezeichnung „*alter Knabe*“ ist eine ironische bis scherzhaft-liebevolle Bezeichnung für einen erwachsenen, eher älteren Mann.³¹ Der Erzähler war ein bisschen beleidigt, weil er sich nicht für eine ältere Person hält (er ist 30 Jahre alt). Das Äquivalent in der Zielsprache deckt sich semantisch ganz mit dem in der Ausgangssprache, nur das Wort „*brach*“ bedeutet mehr einen guten Freund, fast wie einen Bruder, was die Bezeichnung Knabe nicht so offensichtlich ausdrückt.

Všude dobře, doma nejlépe (S. 59) - Draußen ist's gut, daheim aber am besten. (S. 44)

Es handelt sich um die teiläquivalenten Sprichwörter. Die Bedeutung des Wortes „*všude*“ (überall), ist mit der Übersetzung „*draußen*“ ein bisschen beschränkt, aber sonst decken sich

³⁰ Zit: Wikipedia –Blaue Stunde [online]. [3.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: http://de.wikipedia.org/wiki/Blaue_Stunde

³¹ Quelle: Wikipedia- Alter Knabe [online]. [23.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: http://de.wikipedia.org/wiki/Alter_Knabe

die Sprichwörter ganz. Die Übersetzung ist adäquat, obwohl der Übersetzer aus mehreren Varianten wählen konnte, zum Beispiel: „*Osten – Westen, zu Haus’ am besten*“³². Er wählte aber die bessere Variante aus.

Venku se žení čerti. (S. 107) - Draußen ist der Teufel los. (S. 76)

Diese Erscheinung ist ein Beispiel von einer teiläquivalenten Bauernregel. Im Tschechischen ist dieses Phrasem ausschließlich mit dem Wetter verbunden, obwohl das Deutsche „*der Teufel ist los*“³³ mehr eine Aufregung oder Chaos bedeuten kann.

Über die Hochzeit eines Teufels ist in der Zielsprache keine Rede. Auch das Wort „*draußen*“ ist zu dem Phrasem zugegeben, obwohl es im Tschechischen ein Teil des Phrasems ist.

Die Bauernregel drückt aus, dass es draußen ein schlechtes Wetter herrscht.

Kdo pozdě chodí, sám sobě škodí.

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.

„*Jako třeba přísloví **kdo pozdě chodí, sám sobě škodí**. Stal se případ, že lidé přišli pozdě na nádraží a zmeškali vlak, který se někde u Pardubic srazil s rychlíkem.*“ (S. 170)

„*Wie zum Beispiel das Sprichwort, **Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben**. Es ist passiert, dass Leute zu spät auf den Bahnhof kamen und den Zug verpassten, der dann irgendwo bei Pardubitz mit einem Schnellzug zusammenstieß.*“ (S.120)

Dieses Sprichwort taucht im Original des Romans mehrmals auf und immer ist es in seiner Übersetzung richtig dem Kontext angepasst. Die Phraseme sind teiläquivalent, doch die Bedeutung ist gleich: Wer nicht rechtzeitig ist, schadet nur sich selbst, weil er etwas verpassen kann.

Kráva zajíce nedohoní. - Eine Schnecke holt keinen Hasen ein.

„*Vezměte si třeba přísloví, že **kráva zajíce nedohoní**. Je to sice pravda, ale nedovedu si představit, že by **kráva zajíce honila** a proč by to vůbec dělala.*“ (S. 171)

„*Nehmen Sie zum Beispiel das Sprichwort, **Eine Schnecke holt keinen Hasen ein**. Das stimmt zwar, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass **eine Schnecke einen Hasen jagt** und warum sie das überhaupt tun sollte.*“ (S.121)

³² Zit: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät. S. 45

³³ Zit: Redensarten [online]. [23.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=teufel+ist+los&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=teufel+ist+los&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte[]=rart_ou)

Bei diesen teiläquivalenten Sprichwörtern ist gut, dass der Übersetzer auch weiter mit der veränderten Lexik gearbeitet hat, also, dass er nicht vergaß, statt einer Kuh das Wort „*die Schnecke*“ mehrmals zu benutzen.

Die Bedeutung: Auch wenn jemand groß oder mächtig ist, bedeutet das nicht, dass er der Beste ist.

Trpělivost přináší růže. (S. 168) - Geduld trägt Früchte (S. 118)

Es ist fraglich, warum der Übersetzer nicht die volläquivalente Variante des Sprichwortes benutzt hat. Es existiert nämlich auch das Phrasem: „*Geduld bringt Rosen*“³⁴, was mit Kontext ganz übereinstimmen würde. Vielleicht verwendet man in Deutschland mehr die Version mit „*Früchte*“, darum sind aber das Originalsprichwort und seine Übersetzung nur partielle Äquivalente.

Die Bedeutung: Wer geduldig ist, wird belohnt.

C) Nulläquivalenz

Wie die Benennung dieser Kategorie andeutet, hier befinden sich die Phraseme in der Originalsprache, für welche in der Zielsprache keine entsprechenden Äquivalente existieren. An dieser Stelle zeigt man die Kreativität des Übersetzers, denn er muss sich bemühen, die Lücke in der Bedeutung richtig zu erfüllen, was nicht immer gelungen sein muss.

Neštěstí nechodí po horách, ale po lidech. (S. 47)

Das Unglück kommt nicht über die Berge, sondern über die Menschen. (S. 33)

Das tschechische Sprichwort drückt aus, dass immer einem Mensch ein Unglück passiert oder dass die Menschen immer Pech haben. Denn nur die Leute sind fähig, sich dieses Zustandes bewusst zu sein.

Der Übersetzer hat das Original wörtlich übersetzt, weil er keine bessere Lösung gefunden hat. Es existiert aber das Sprichwort „*Unverhofft kommt oft*“³⁵, dessen Bedeutung fast dem Originalphrasem entspricht. Meiner Meinung nach ist aber der Sinn der Übersetzung auch so verständlich und der Zielleser muss deswegen nicht leiden.

³⁴ Zit: Redensarten [online]. [23.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=geduld&bool=relevanz&qawoe=an&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=geduld&bool=relevanz&qawoe=an&suchspalte[]=rart_ou)

³⁵ Zit: Redensarten [online]. [18.4. 2014]. Erreichbar unter WWW: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Unverhofft+kommt+oft&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=~Unverhofft+kommt+oft&suchspalte[]=rart_ou)

Kůň je jednou hříbětem a člověk dvakrát dítětem. (S. 85)

Das Pferd wird wohl alt, aber es wird nicht wieder ein Füllen. (S. 62)

Im Tschechischen handelt es sich um ein Sprichwort, für welches es in der Zielsprache nicht ganz entsprechendes Äquivalent gibt. Dieser Satz ist nur eine vom Übersetzer ausgedachte Kompensation. Es ist aber fraglich, ob der Sinn dieser Übersetzung dem Originalsinn entspricht. In der Ausgangssprache ist ausgedrückt, dass ein erwachsenes Pferd nie wieder ein Fohlen werden kann, obwohl im Unterschied zu ihm die alten Leute wieder wie die kleinen Kinder sein können, weil sie sich manchmal so kindisch benehmen oder kindische Ideen haben. Aus der Bedeutung der Übersetzung habe ich nicht das gleiche Gefühl bekommen. Meiner Meinung nach war nicht nötig etwas ganz Neues bilden zu versuchen, wenn für diesen Sinn im Deutschen fast die entsprechenden Sprichwörter existieren und zwar: „*Alte Leute sind zweimal Kinder*“ oder „*Alte Leute werden wieder zu Kindern*.“³⁶

Je škoda každé hřivny, která zůstane nevyužita.

Es sei schade um jedes Talent, das ungenutzt bleibe.

„... *že její pravé místo bylo v umění. Je škoda každé hřivny, která zůstane nevyužita.*“

(S. 149)

„...*ihr wirklicher Platz sei in der Kunst*“ **Es sei schade um jedes Talent, das ungenutzt bleibe.**“ (S. 211)

In diesem Fall der Übersetzung geht es nicht um ein wirkliches Sprichwort, sondern um die Idee des Übersetzers. Das tschechische Sprichwort hat nämlich im Deutschen kein genaues Äquivalent. Der Übersetzer hat also den Sinn des Phrasems erfasst, denn Tante Katarina sprach über sich und über die versäumte Chance eine Schriftstellerin zu werden, weil sie ihr Talent nicht wirklich genutzt hat. Die Übersetzung ist also richtig und adäquat, obwohl im Original das Wort „*Talent*“, welches im tschechischen Phrasem absichtlich versteckt ist, in der Zielsprache direkt ausgedrückt ist.

Vzduch, boží duch. (S. 300) - **Luft – göttliche Luft.** (S. 218)

Der Übersetzer drückte den Sinn des tschechischen Sprichwortes wörtlich, wobei er die Form des Originalphrasems erhalten hat. Mir persönlich gefällt die Wiederholung von zwei gleichen Wörtern nicht. Die Übersetzung verlor ganz die Bildhaftigkeit eines Phrasems. Ich bin auf die Idee: „Luft - göttlicher Duft“ gekommen, vielleicht wäre es auch benutzbar.

³⁶ Zit: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät. S. 46

D) Semantische Äquivalenz

Diese relativ häufig vertretene Kategorie der Phraseme ist ein bisschen spezifisch, denn die originellen Phraseme von der Bedeutung aus zwar in der Zielsprache existieren, doch ihre Form ist ganz anders. Der Übersetzer muss auf dieser Stelle den Sinn des Originalsphasems sehr gut verstehen, damit er entsprechende Übersetzung durchführen kann.

Všecko na něho padá. – Jemandem fällt die Decke auf den Kopf.

*„Obýval jsem takový menší byt v jednom z těch starých měšťanských domů, jejichž osobité kouzlo na mne vždy velmi působilo. ...Doktor Vlach tvrdil, že všechny prostory domu jsou prosáklé slzami, prolitými v nešťastných nocích, po kterých už nevzešlo ráno. Zkrátka doktor Vlach říkal, že se tam musely stát hrozná věci a že **tam na něho všecko padá.**“ (S. 19)*

*„Ich wohnte in einer kleineren Wohnung in einem jener alten Bürgerhäuser, deren besonderer Zauber immer sehr stark auf mich wirkte. ...Doktor Vlach behauptete, alle Räume des Hauses seien durchtränkt von Tränen, vergossen in unglücklichen Nächten, auf die kein Morgen mehr folgte. Kurz und gut, Doktor Vlach sagte, dort müssten schreckliche Dinge geschehen sein und **dass ihm dort die Decke auf den Kopf falle.**“ (S. 14)*

Bei dieser Redewendung muss man verstehen, dass es damit die eingeeengten oder depressiven Gefühle gemeint sind, wenn einem Menschen nichts gelingt. Beide Phraseme stehen auch was die Form betrifft ganz nah, also sollte nicht so schwierig sein, das richtige Äquivalent in der Zielsprache zu finden, wie es genau hier gelungen hat.

Kdo pozdě chodí, sám sobě škodí.

Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss essen, was übrigbleibt.

*„Teta pravila, že by jednoho ranila mrtvice a že budeme obědvat. Na dědečka nebudem čekat, **kdo pozdě chodí, sám sobě škodí.**“ (S. 111)*

*„Die Tante sagte, man bekomme einen Herzschlag, und wir werden zu Mittag essen. Auf den Großvater werden wir nicht warten, **Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss essen, was übrigbleibt.**“ (S. 78)*

Dieses Sprichwort ist im Deutschen ganz flexibel, man kann auch andere Verben statt „essen“ benutzen, zum Beispiel „nehmen“ oder „sehen“. Zu dieser Situation eines Mittagessens passt natürlich die Variante „...der muss essen, was übrigbleibt“ am besten. Die richtige deutsche Wortfolge ist wegen dem Reim ein bisschen verändert. Genau für diese

Bedeutung mit dem Essen existiert auch das Sprichwort „*Wer nicht kommt zu rechter Zeit, der versäumt die Mahlzeit.*“³⁷, aber die Variante von Bruss, wo auch der Reim auftritt, finde ich besser.

Host do domu, Bůh do domu. - Grüß Gott tritt ein, bring Glück herein.

„... byl jsem velmi překvapen, když jsem jednoho večera jako obvykle vstoupil na palubu naší obytné lodi a v ústrety mi přihopsala teta Kateřina. ... Dováděně žvatlala a jako obvykle chrlila ze sebe jedno přísloví za druhým. Mezi jiným říkala, že **host do domu, Bůh do domu.**“ (S. 55)

„... ich war sehr überrascht, dass mir, als ich eines Abends wie üblich an Bord unseres Hausboots ging, Tante Katharina entgegengehopt kam. Sie schwätzte wie ein Spielkind und wie gewöhnlich gab sie ein Sprichwort nach dem anderen von sich. Unter anderem sagte sie, **offenbar auf sich selber gemünzt, Grüß Gott tritt ein, bring Glück herein.**“ (S. 41)

An dieser Stelle muss man die Idee des Übersetzers loben, das Sprichwort noch mit einer kleinen Erklärung zu ergänzen. In der tschechischen Version folgt nämlich die Nebenbedeutung, dass die Tante Katharina damit sich selbst meint, genau aus dem Sprichwort. Im Deutschen ist es nicht so, darum schätze ich die kreative Lösung des Übersetzers, die Parenthese „*offenbar auf sich selber gemünzt*“ in den Text hinzufügen.

Diese Zitate sind für zwei folgende Sprichwörter gemeinsam, darum sind sie also hier vorne platziert.

„Právě jsem se rozhodl, že vstanu, když se ozvalo diskrétní zaklepání a Saturnin vstoupil. Přál mi dobrého jitra a pravil, že **ranní ptáče dál doskáče, mladí ležáci, staří žebráci,**... Vy nejste zvyklí na podivný způsob Saturninova vyjadřování, ale já jsem z té směsice přísloví pochopil, že přijela teta Kateřina.“ (S. 81)

„Gerade hatte ich mich entschlossen aufzustehen, als ein diskretes Klopfen ertönte und Saturnin eintrat. Er wünschte mir einen guten Morgen, sagte **Morgenstund hat Gold im Mund, was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr**... Sie sind an Saturnins merkwürdige Ausdrucksweise nicht gewöhnt, aber ich begriff aus dieser merkwürdigen Mischung von Sprichwörtern, dass Tante Katharina angekommen war.“ (S. 59)

³⁷ Zit: Zitate-online.de [online]. [18.4. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.zitate-online.de/sprichwoerter/altvaeterliche/15176/wer-nicht-kommt-zu-rechter-zeit-der-versaeumt.html>

Ranní ptáče dál doskáče. - Morgenstund hat Gold im Mund.

Dem Sinn des tschechischen Sprichwortes entspricht ganz die deutsche Übersetzung, beide Phraseme bedeuten: Wer früh aufsteht und fleißig ist, macht mehr Arbeit und hat mehr Erfolg und bessere Chancen etwas zu schaffen, als die faulen Leute.

Mladí ležáci, staří žebráci. - Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Der Sinn der Übersetzung korrespondiert gut mit dem Originalsprichwort, aber trotzdem ist angesichts des Kontextes etwas verloren. Im Tschechischen wollte Saturnin sachlich andeuten, dass der im Bett liegende Erzähler schon aus dem Bett aufstehen soll. Das kann man aus dem deutschen Sprichwort leider nicht erkennen. Wahrscheinlich existiert aber keine andere Möglichkeit dieses Sprichwort besser auszudrücken.

Die Bedeutung: Was man nicht während der Jugend lernt, holt man später nicht mehr auf.

Dočkej času jako husa klasu. - Kommt Zeit, kommt Rat.

*„Poté teta zvažněla a ptala se, co tedy budeme vlastně jíst. Starý pán jí řekl, aby **dočkala času jako husa klasu.**“ (S. 132)*

*„Danach wurde die Tante ernst und fragte, was wir dann also essen werden. Der Großvater sagte, **kommt Zeit, kommt Rat.**“ (S. 94)*

Die Bedeutung dieser Sprichwörter drückt aus, dass die Tante Katharina warten soll. Leider ist der Sinn in der Zielsprache ein bisschen abgeschwächt, denn einerseits kann das Wort „husa“ (die Gans) eine Anspielung auf Tante Katharina sein, andererseits soll die Gans auf ihre Ähre warten sowie Tante Katharina auf das Mittagessen. Dem ZIELLESER bleibt diese Anspielung leider versteckt.

Všeho moc škodí. (S. 152) - Was zuviel ist, ist zuviel. (S. 107)

Ich würde die Übersetzung zurück ins Tschechische auf den ersten Blick als „*co je moc, to je moc*“ übersetzen, aber auch die andere Version den richtigen Sinn ausdrückt. Es geht um die semantische Äquivalenz, denn die Form beider Sprichwörter ist ganz anders und der Sinn ähnlich.

Koho Bůh miluje, toho křížem navštívuje. (S. 168)

Des Kreuzes schickt Gott denen viel, die er in den Himmel will. (S. 118)

Die Leute, die im Leben viele Schwierigkeiten haben, soll der Gott am meisten lieben, heißt die Bedeutung beider semantisch äquivalenter Sprichwörter. Sympathisch ist, dass sie beide in Reim geschrieben sind.

Kdo chce kam, pomozme mu tam. - Reisende soll man nicht aufhalten.

„*Běda dozorcí vězňů, který by pomáhal trestancům na svobodu a hájil se příslovím, kdo chce kam, pomozme mu tam.*“ (S.169)

„*Wehe dem Gefängnisaufseher, der den Insassen zur Flucht verholfen hat und sich mit dem Sprichwort verteidigt **Reisende soll man nicht aufhalten.***“ (S.119)

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als ob die Sprichwörter nichts Gemeinsames hätten. Die Form ist ganz anders und auch die Bedeutung scheint ganz unterschiedlich zu sein. Es geht aber wirklich um die semantischen Äquivalente, die Übersetzung ist also korrekt. Nur in Hinsicht auf den Kontext stört mich ein bisschen das Wort „*Reisende*“, denn im Original ist über den Gefangenen gesprochen, was mit den Reisenden nichts so viel zu tun hat. Das Originalsprichwort ist ein bisschen mehr generell, also hat man breitere Möglichkeiten es dem Kontext besser anzupassen. Die Bedeutung: Wenn ein Mensch etwas unbedingt will, man soll ihm dabei helfen, auch wenn wir dem nicht zustimmen.

Ehrlich währt am längsten. (S. 119) – **S poctivostí nejdál dojdeš.** (S. 169)

Der Sinn der Übersetzung entspricht gut dem Originalsprichwort, aber man kann auch ein Phrasem finden, welches vielleicht dem Original noch näher ist. Und zwar: „*Mit der Wahrheit kommt man am weitesten*“³⁸. Es ist aber egal, für welche Version man entscheidet, wahrscheinlich orientierte sich Übersetzer nach der Verwendbarkeit des Phrasems in Deutschland. Die Bedeutung: Wenn du dich ehrlich benehmen wirst, erntest du einen größeren Erfolg, als diejenigen, die einen betrügerischen Weg wählen.

Na každém šprochu pravdy trochu. (S. 169) - **Etwas bleibt immer hängen.** (S. 119)

Bei diesen Sprichwörtern ist nicht zu sehen, dass sie etwas Gemeinsames haben können, doch der Sinn entspricht sich ganz und zwar: Eine Nachrede, welche über jemanden gesagt ist, ist immer ein bisschen wahr, sonst würde sie nicht entstehen.

³⁸ Zit: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät. S. 51

Kdo za pecí sedá, jiného tam hledá.

Der sucht den andern im Ofen, der selbst im Ofen wohnt.

„Úplně zmatené je přísloví, že **kdo za pecí sedá, jiného tam hledá**. ... Protože prostor za pecí je malý a přítomnost někoho jiného dala by se jediným pohledem zjistit, je jakékoliv hledání zcela zbytečné a svědčí o pomatenosti ducha.“ (S. 171)

„Völlig wirr ist das Sprichwort, **Der sucht den andern im Ofen, der selbst im Ofen wohnt**. ... Weil der Platz **im** Ofen klein ist und sich die Anwesenheit eines anderen mit einem Blick feststellen ließe, ist jegliches Suchen überflüssig und zeugt von Geistesverwirrung.“ (S. 120)

Sowohl das Original als auch die Übersetzung sind ein bisschen kompliziert. Erstens – der Kontext des Originals muss man hier wörtlich betrachten, damit man die Komik versteht. Obwohl die Form des Sprichwortes in der Zielsprache deutlich anders ist, kann man mithilfe einer kleinen Anpassung den gleichen Effekt erreichen. (Im Tschechischen sitzt jemand hinter dem Ofen, obwohl im Deutschen im Ofen).

Zweitens – Zu der deutschen Übersetzung existiert im Tschechischen eine nähere Variante und zwar: „*Kdo v peci bývá, rád tam jiného hledá.*“³⁹ Es ist aber eine Frage, ob man im Deutschen auch die nähere Variante für das Originalsprichwort finden kann. Wahrscheinlich nicht. Die Versionen sind hier ein bisschen vermischt, aber zum Glück hat es keine deutliche Wirkung auf den Sinn und den Kontext.

Alle drei erwähnten Versionen des Sprichwortes bedeuten das Gleiche: Die Leute bemühen sich immer ähnliche Partner oder Freunde zu suchen, wie sie selbst sind. Im Tschechischen drückt genau Dieses noch ein anderes Sprichwort aus: „*Vrána k vráně sedá*“⁴⁰.

Sliby chyby (S. 338) - leicht versprochen, leicht gebrochen (S. 245)

Es handelt sich um eine Redensart mit der Bedeutung, dass man dem Anderen nicht etwas versprechen soll, wenn folgend nicht möglich ist, dieser Zusage nachzukommen. Diesem Sinn entspricht im Deutschen auch das Phrasem „*Es ist leicht gesagt, aber schwer getan*“,⁴¹ was deutlicher den Kern der Aussage ausdrückt.

³⁹ Zit: Ptejte se knihovny [online]. [22.3. 2014] Erreichbar unter WWW: <http://www.ptejteseknihovny.cz/uloziste/aba001/2007-2009/prislovi-1/?searcht>

⁴⁰ Zit: Ebd.

⁴¹ Zit: EDROVÁ, Kateřina. Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät. S. 57

2.4 Die Übersetzung von Wortspielen und Reimen

Eine weitere Gruppe von Übersetzungsproblemen bilden die Übertragungen von Wortspielen, Metaphern, Gedichten und anderen rhetorischen Figuren. Es ist nötig sie individuell zu lösen, angesichts der Funktion und der Bedeutung im Ausgangstext. In solchen Fällen kann sich der Übersetzer nur auf seine eigene Phantasie und Kreativität verlassen.

Ví bůh

„Dělníci míchali v kádi jakousi podivnou směs, a dílovedoucí se ptal strýce Františka, co z toho vlastně bude. Strýc byl zachmuřen a v záchvatu náhlé upřímnosti řekl: "VÍ BŮH." Byl velmi překvapen, když po této lakonické odpovědi jeho spolupracovníci propadli panice a dali se na zběsilý útěk. Domnívali se, že strýc řekl: "Výbuch."“ (S. 51)

„Die Arbeiter rührten in einem Holzbottich irgendeine merkwürdige Mischung zusammen, und der Vorarbeiter fragte Onkel Franz, was das eigentlich werden solle. Der Onkel war düsterer Stimmung und in einem Anfall plötzlicher Aufrichtigkeit sagte er: „LIEGT DOCH INNE LUFT.“ Er war sehr überrascht, als nach dieser lakonischen Antwort seine Mitarbeiter in Panik verfielen und sich wild auf die Flucht machten. Sie meinten, der Onkel habe gesagt: „FLIEGT DOCH INNE LUFT.““ (S. 38)

An dieser Stelle hilft einem Übersetzer keine garantierte Übersetzungstechnik. An einer Seite muss er den Sinn, da nicht bekannt ist, was für ein Produkt am Ende entsteht, ausdrücken und dann nur mit einer kleinen Verwechslung dieses Ausdrucks einen Sinn gewinnen, welcher eine Explosion äußert. Das ist keine einfache Aufgabe und ich traue mir zu behaupten, dass es der Übersetzer in diesem Fall sehr gut geschaffen hat.

Setapouch! Sobý hnusec!

*„Jste padouch!“ vykřikl Ivan ... „Jste hnusný sobec! Vaše dcera miluje mne...
Měli jsme jakési pochybnosti o tom, že se výstup mezi továrníkem Dubským a účetním Slámou odehrál tak, jak to bylo popsáno v románu, a naše "Kancelář pro uvádění románových příběhů na pravou míru" k tomu zjistila toto: ...*

Obavy Ivana Slámy z toho, že nedokáže ze sebe vypravit souvislou větu, byly oprávněné.... Také tentokrát ochromilo rozčilení jeho vyjadřovací schopnosti, a on k opravdovému zděšení továrníka Mikulky zařval: „**Stapouch!**“ Po tomto slově se šéf zvedl z křesla a udiveně se ptal: „Co jste to řekl?“ Účetní, rudý rozčilením i lítostivým vztekem nad svým dřevěným jazykem, volal „**Setapouch! Sobý hnusec!**!“ (S. 350)

„**Sie sind ein Schuft!**“ rief Ivan... „**Sie sind ein widerlicher Egoist!** Ihre Tochter liebt mich... Wir hatten von Anfang an gewisse Zweifel daran, dass sich der Auftritt zwischen dem Fabrikanten Dubský und dem Buchhalter Sláma so abgespielt hat, wie das im Roman beschrieben wird, und unser „Büro zur Hinführung des Romangeschehens auf das rechte Maß“ hat dazu folgendes festgestellt: ...Die Furcht von Sláma, dass er es nicht schaffen wird, einen zusammenhängenden Satz zu äußern, war berechtigt. Auch damals lähmte die Aufregung seine Ausdrucksmöglichkeiten und er brüllte, zum wirklichen Entsetzen des Fabrikanten Mikulka: „**Schiesensuft!**“ Nach diesem Wort erhob sich der Chef vom Sessel und fragte verwundert: „Was haben Sie da gesagt?“

Der Buchhalter rot vor Aufregung und kläglicher Wut über seine hölzerne Zunge, rief: „**Schiesensuft! Riderlicher Wagonist!**“ (S. 252)

Damit die Buchstabenrätsel erfolgreich entstehen, muss der Übersetzer aus der Übersetzung der nicht entstellten Worte ausgehen, die sich ein paar Zeilen oben befinden.

Das hilft ihm sehr, weil er nicht wie bei dem ersten Beispiel das Wortspiel ganz selbstständig ausdenken muss. Hier genügt nur die Strategie der Veränderung im Original zu kopieren und eine Lösung zu finden ist dann um viel einfacher.

Also im Original steht erstens statt „*jste padouch*“ „*setapouch*“, was zu „*sie sind ein Schuft*“ und „*Schiesensuft*“ transformiert wurde. Hier war nötig aus mehrerer Worte mithilfe der Buchstabenvermischung nur ein Wort zu machen. Das hat sehr gut gelungen.

Zweitens musste man statt „*hnusný sobec*“ - „*widerlicher Egoist*“ den „*sobý hnusec*“ „*riderlichen Wagonist*“ bilden, was noch einfacher ist. Es ist offensichtlich, dass man im Buchstabenrätsel die Anfangsbuchstaben wechseln soll und den veränderten Wörtern ihre Wortart zu belassen.

Der Übersetzer hat diese Aufgabe wieder sehr gut bewältigt.

Morzakor

*„Doktor potom vykládal, že bylo popsáno mnoho papíru o zhoubném vlivu špatné dobrodružné četby na nedospělou mládež, ale že četl velmi málo pojednání, namířených proti takzvaným ženským románům, které podle jeho mínění mohou mít následky daleko katastrofálnější, než mají **morzakory** na naši mládež. (S. 225)*

*„**Schundromane**“ (S. 161)*

Auch wenn das vom Übersetzer gewählte Äquivalent der Bedeutung des Kontextes gut entspricht, die Weise der Übersetzung im Vergleich zum Originalwort ganz anders ist. Morzakor ist nämlich eine Abkürzung von „*mor za korunu*“⁴² (die Pest für eine Krone), was mal eine Bezeichnung für die billigen Bände der minderwertigen Romane war, für die so genannten Groschenromane.

Der Übersetzer hat dieses in der Ausgangssprache ein bisschen rätselhaftes Wort durch einen Erklärungsausdruck „*Schundroman*“ ersetzt. Es ist nicht falsch, aber gleichzeitig nicht so interessant, als der Originalausdruck.

Nebud' labuť

*„Dveře se opravdu otevřely a vstoupil Milouš. ...Sedl si do protějšího křesla a prohlásil, že je to strašná votrava. ...Rozhodně se vrátí do Prahy. Po obědě požádá Barboru, aby ho zavezla na nádraží. Snad to ten most ještě vydrží. Ptal jsem se ho, koho že miní požádat, a on řekl znovu, že Barboru. Tázal jsem se, jestli mu slečna Terebová dovolila, aby ji nazýval křestním jménem. Podíval se na mne shovívavě, pousmál se jako filmový světák a pravil, **abych nebyl labuť**.“ (S. 112)*

*„Ich fragte ihn, ob ihm Fräulein Tereba erlaubt habe, sie beim Vornamen zu nennen. Er schaute mich nachsichtig an, lächelte wie ein weltgewandter Filmstar und sagte, **ich solle mich nicht anstellen**.“ (S. 78)*

Die lautmalerische Wortverbindung „*nebud' labuť*“ (sei nicht ein Schwan) benutzt man bei den unformalen Gelegenheiten, wenn man dem Anderen sagen will - sei nicht naiv oder dumm, sei ruhig, lass dir nicht alles gefallen, und auch kümmere dich nicht darum, usw.

⁴² Zit: Ústav pro jazyk český [online]. [29.3. 2014] Erreichbar unter WWW: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4147>

Die letzte Bedeutung wählte der Milouš, wenn er dem Erzähler gesagt hat - kümmere dich nicht, ich werde die Fräulein Barbara anreden, wie es mir gefällt.

Die Übersetzung entspricht zwar dem Kontext, ich verstehe dieses „*ich solle mich nicht anstellen*“ als Miloušs – mische dich in meine Sachen nicht ein - aber es war wahrscheinlich nicht möglich, so schöne lautmalerische Worte zu finden. Und noch dazu muss man den Originalausdruck mit einem Schwan natürlich bildhaft betrachten, was bei der Übersetzung nicht nötig ist.⁴³

Táhněte k čertu

„*„Táhněte vzhůru!“ doktor Vlach na ně volal: „Táhněte vpravo!“ a dědeček řval: „Táhněte k čertu, vždyť mě přetrhnete!“*“ (S. 288)

„*„Zieh nach oben!“ Doktor Vlach rief ihnen zu: „Zieh nach rechts!“ und der Großvater schrie: „Zum Teufel mit euch, ihr reißt mich ja auseinander!“*“ (S. 208)

Es ist sehr schade, dass man im Deutschen so, wie im Tschechischen die Verbindung „*táhni k čertu*“ „ziehe zum Teufel“ nicht benutzen kann. So könnte die Originalbedeutung in der Übersetzung ganz erhalten sein. Weil diese Möglichkeit aber im Deutschen nicht existiert, bleibt die Komik dieser Situation ein bisschen abgeschwächt. Es wäre möglich den Kontext der existierenden Variante „*geh zum Teufel*“⁴⁴ irgendwie anpassen, aber vielleicht würde solche Übersetzung mehr schaden als nützen. In dieser Situation finde ich also die Version des Übersetzers adäquat.

Samo

„*Začalo to tím, že jednoho rána nalezla teta Kateřina na dveřích dědečkova pokoje tabulku s textem, který nesmyslným způsobem napodoboval větu, vyskytující se na kovových štítcích u dveří, opatřených automatickým zavíráním značky **Samo**. Chápu, že se teta divila a nevěděla, co si o tom má myslet. Sama říkala, že byla jako u vidění, když to viděla. Na tabulce bylo napsáno: **NEVSTUPOVAT, VSTUPUJE SAMO!***“ (S. 308)

⁴³ Quelle: Ptejte se knihovny [online]. [29.3. 2014] Erreichbar unter WWW <http://www.ptejteseknihovny.cz/uloziste/aba001/2012/nebud-labut>

⁴⁴ Redensarten [online]. [29.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: [http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=zum+teufel&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte\[\]=rart_ou](http://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=zum+teufel&bool=relevanz&gawoe=an&suchspalte[]=rart_ou)

*„Es fing damit an, dass eines Morgens Tante Katharina an der Tür von Großvaters Zimmer eine Tafel mit einem Text vorfand, der in unsinniger Weise den Satz nachahmte, der auf Metallschildern an Türen angebracht ist, die mit dem selbsttätigen Türschließer **Samo** versehen sind. Sie sagte selbst, dass sie sich vor Erstaunen kaum fassen konnte, als sie das sah. Auf der Tafel stand: **Nicht eintreten, tritt selbsttätig ein.**“ (S. 223)*

Der Witz liegt nicht nur darin, dass die Tür selbständig eintreten können (vstupují **samy**), besser gesagt, dass sie dem Menschen allein öffnen, doch auch, dass die Firma, die diese Tür produziert, auch den Namen „**Samo**“ trägt. Damit also der ganze Sinn übertragen wäre, müsste man in der Übersetzung die Firma zum Beispiel „Selbstständig“ benennen, was hier nicht durchgeführt wurde. Im Zieltext ist die Beibehaltung der Benennung von der Firma „*Samo*“ ganz unnötig. Ich würde es besser auslassen oder durch die oben erwähnte Variante ersetzen. Zum Glück blieben die anderen Merkmale der Komik gleichwertig erhalten.

Na Poříčí dítě křičí

*„...teta Kateřina byla časně zrána viděna u řeky, jak si omývá lýtka studenou vodou a občas provádí několik váhavých dřepů s předpažením. Také prý při tom zpívala, a Saturnin s doktorem Vlachem se přeli o to, co. Doktor byl toho názoru, že to byla píseň "**Na Poříčí dítě křičí, ženská drhne schody**", kdežto Saturnin v tom určitě poznával jakýsi žalm ze 13. století o tom, jak se Jan Křtitel poléval studenou vodou v řece.“ (S. 261)*

*„Der Doktor war der Ansicht, es sei das Lied **Auf dem Poritsch schreit ein Kind, ein Weib putzt die Treppe** gewesen, ...“ (S. 189)*

Bei diesem Beispiel muss man auswählen, was für mich als Übersetzer wichtiger wird - die wörtliche Bedeutung zu erhalten oder den Reim? Am besten wäre natürlich Beides und ich vermute, dass die Realisierung nicht so schwierig sein muss. Der Übersetzer bevorzugte den wörtlichen Sinn, vielleicht ging er so vor, weil das Lied wirklich existiert.

Für mich wäre wahrscheinlich primär den lautmalerischen Reim beibehalten auch zum Preis der möglichst kleinen Veränderung des Liedes. Ich bin sicher, dass der Übersetzer Joachim Bruss dieses Verfahren ohne Probleme schaffen würde, wie es am folgenden Beispiel zu sehen ist.

Ryba u potoka

„Teta ... pravila, že někdo zamkl Milouše v jeho pokoji....

Starý pán ji poslouchal roztržitě a ...řikal, že to snad není možné, a ptal se, kde je klíč. Teta řekla, že to je právě to, klíč je pryč. Dědeček si vzpomněl na jakousi dětskou říkanku a povídal, že byla ryba u potoka, měla v hubě klíč, než tam přišla panímáma, byla ryba pryč.
(S. 154)

„Hat der Fisch im Maul einen Schlüssel, schwimmt im Bache dort, bevor jedoch Frau Mutter kam, war das Fischlein fort.“ (S. 109)

Die Weise der Übersetzung ist bei diesem Kindergedicht ganz gegensätzlich als beim vorigen Beispiel. Diese Lösung scheint mir um viel besser zu sein, als die wörtliche Übertragung vor dem Reim zu bevorzugen. Hier ist zu sehen, dass Beides möglich ist. Ich finde die Übersetzung von Bruss einfach genial.

2.5 Analyse der Übersetzung des spezifischen Stils, der Lexik und anderer Besonderheiten

Dieser Kapitel befasst sich nicht genau mit typischen Übersetzungsproblemen, sondern es ist eine Mischung von anderen Auffälligkeiten, die mir im Vergleich des Originals mit der Übersetzung von Joachim Bruss wichtig oder interessant vorkamen. Meistens handelte es sich um die stilistischen oder lexikalischen Besonderheiten, denn genau dieser historisierende und vor allem gehobene Stil und seine Lexik geben dem Roman eine besondere Spezifität.

2.5.1 Die unterschiedlichen Möglichkeiten bei der Übersetzung der stilistisch spezifischen Elemente

Die Sprachen generell haben von ihrer linguistischen Struktur aus nicht immer die gleichen Möglichkeiten, wie eine bestimmte Bedeutung auszudrücken. Konkret, die Ausdrucksmittel der tschechischen und der deutschen Sprache können auf einer Seite sehr ähnlich sein, aber auf der anderen Seite auch ganz unterschiedlich. Im folgenden Teil wird beschreiben, wie genau diese Unterschiedlichkeit die hier im Roman so wichtige stilistische Übersetzungsebene beeinflussen kann.

Die gehobene Sprache des Romans schließt in sich auch solche Wörter, die heute fast auch dem Muttersprachler nicht bekannt sind. Zum Beispiel „*týt z něčeho*“ (S. 50) oder „*dosíci přízemí*“ (S. 181). Der Übersetzer hat keine gehobenen Äquivalente gesucht, sondern er hat diese Wörter richtig durch heutige Ausdrücke ersetzt: *týt* - *zehren* (S. 37), *dosíci* – *erreichen* (S. 127).

Ein weiteres Spezifikum der gehobenen tschechischen Sprache sind zum Beispiel die verschiedensten Formen der Transgressive: „...*uplynulo již šest minut od chvíle, kdy Saturnin vstoupil do kabiny, třímaje v každé ruce jednu škrabošku*“ (S. 72) oder „*dědiců nemaje*“ (S. 219). Weil genau solche Formen im Deutschen nicht existieren, muss man sie neutral übersetzen: „...*dass schon sechs Minuten vergangen waren, seit Saturnin die Kabine betreten hatte, in jeder Hand eine Maske*“ (S. 52) oder „*da er ja keine Erben habe*“ (S. 157).

Der Umgangssprache begegnet im Roman nur sporadisch, meistens in den Aussagen von Milouš oder in der Rede der Personen, die im Roman nicht direkt auftreten. Es hängt von der Entscheidung des Übersetzers ab, ob er die betreffenden Ausdrücke neutral übersetzt oder versucht ein umgangssprachliches Äquivalent zu finden.

In diesem Roman ist Beides verwendet: „*votrava*“ (S. 111) - „*schrecklich langweilig*“ (S.78), „*za jedinej den*“ (S. 39) - „*in einem Tag*“ (S. 28), „*milej zlatej*“ (S.39) - „*Mein Gutster*“ (S. 28), „*jalová pejcha*“ (S. 40) – „*hohler Stolz*“ (S. 29), „*jarmara*“ (S. 40) - *Truhe* (S. 29) – dieses Äquivalent kommt mir nicht als adäquat vor, denn „*jarmara*“ bedeutet eher einen Schrank als eine Truhe.

Leider kann Deutsch auch in anderen Fällen der spezifischen gehobenen tschechischen Sprache nicht ganz nachkommen. Als Beispiel kann man die Absenz von Übersetzung des siebenten Kasus anführen, der genau zu diesem veralteten Stil gehört. Im Deutschen kann man solche Stellen nur mit dem ersten Kasus Übersetzen:

„ *Strastiplná cesta sněhovou vánicí zdá se vám z časového odstupu **dobrodružstvím docela zajímavým.***“ (S. 12)

„*Der leidvolle Weg durch einen Schneesturm erscheint einem in zeitlichem Abstand als **ein ganz interessantes Abenteuer.***“ (S. 10)

Meiner Meinung nach scheint die Atmosphäre beider Sätzen ein bisschen anders zu sein, was ich wirklich für schade halte. Der deutsche Satz klingt gewöhnlicher als der tschechische. Es gibt wahrscheinlich keine Möglichkeit dieses Problem besser zu lösen.

Eine ähnliche Situation, wie mit dem siebenten Kasus, kann in bestimmten Fällen auch bei dem Genitiv entstehen. Statt des moderneren Akkusativs verwendet der Autor im Original den veralteten Genitiv, was aber im Deutschen immer nur mit Akkusativ übersetzt sein kann.

„*Dědeček jí řekl, aby neužívala tak **románových výrazů.***“ (S. 156)

„*Der Großvater sagte ihr, sie solle nicht so **romanhafte Ausdrücke** verwenden.*“ (S. 110)

„*...pan primář soudí, že nebude mít **následků.***“ (S. 218)

„ *der Chefarzt sei der Meinung, es werden **keine Folgen** zurückbleiben.* (S. 157)

Eine andere Schwäche kann auch eine bestimmte Flexibilität der Wortfolge sein, worüber die tschechische Sprache mehr als die deutsche disponiert. Die umgestellte Wortfolge kann im Tschechischen nämlich auch auf den veralteten Stil hinweisen:

„*..., že nezaopatřil rodinu **po stránce hmotné** tak, jak by se patřilo“ (S. 210)*

„ *..., dass er die Familie **von der materiellen Seite her** nicht so versorgt habe, wie sich das eigentlich gehöre.*“ (S. 148)

Im Gegenteil, für einen Vorteil halte ich im Deutschen die Möglichkeit des Konjunktivs I. Weil die ganze Handlung des Romans *Saturnin* von einem Erzähler vermittelt ist, wird in der Handlung meistens die indirekte Rede gesprochen. Während sie das Tschechisch nur in längeren, manchmal komplizierten Sätzen ausdrücken kann, kann das Deutsche über die Gleiche Aussage kürzer und treffender informieren ohne die Wirkung auf den Leser abzuschwächen.

„...*diplomat nikdy neřekne, že někdo lže.*“ (S.36)

„...*ein Diplomat niemals sagt, jemand lüge.*“ (S.25)

Andererseits- an folgender Stelle hat der Übersetzer Konjunktiv I benutzt, obwohl es nicht nötig war:

„*Strojí se, jakoby byla bůhvíjak mladá, ...*“ (S. 47)

„*Sie kleidet sich, als ob sie wer weiß wie jung sei, ...*“ (S. 33)

Meiner Meinung nach könnte man in diesen Satz ohne Probleme das Wort „wäre“ einsetzen.

Fast die gleiche Funktion, wie der Konjunktiv I, hat auch der Konjunktiv mit „zu“, was ich auch für einen Vorteil der deutschen Sprache halte. Die komplizierten Sätze können mithilfe dieses grammatischen Elements manchmal genauer und kürzer ausgedrückt werden.

Folgendes Beispiel hat den Originalsatz nicht zu viel gekürzt, aber ich habe genau Dieses angeführt, weil mir die Übersetzung als Ganzes gefällt.

„*Majetek, který po strýci má, se velmi ztenčil a myslím, že se brzy ukáže nutnost, aby si Milouš našel nějaké zaměstnání.*“ (S. 34)

„*Der Besitz, den sie vom Onkel geerbt hat, hat sich sehr verringert, und ich glaube, dass sich für Milous bald die Notwendigkeit ergeben wird, irgendeine Anstellung suchen zu müssen.*“ (S. 48)

2.5.2 Stilistisch, lexikalisch oder grammatisch fragliche Stellen in der Übersetzung von Bruss

Wie schon oben genannt wurde, der Roman *Saturnin* ist hauptsächlich für seinen gehobenen Stil und dem entsprechende Lexik spezifisch. Und beides sollte auch in der Übertragung ersichtlich werden. Der deutsche Übersetzer bemühte sich an manchen Stellen wortgetreu zu bleiben und damit auch die Atmosphäre zu spiegeln, was aber nicht immer funktioniert hat. Manchmal machte er wieder eine große Anstrengung für etwas, was dann den vorausgesetzten Zweck nicht erfüllt hat, wie es an den im folgenden Kapitel angeführten Beispielen bemerkbar wird.

wohnen x bewohnen

„*Obýval jsem takový menší byt...*“ (S. 19)

„*Ich wohnte in einer kleineren Wohnung....*“ (S. 13)

Hier scheint mir die Übersetzung ein bisschen abgeschwächt zu sein, denn für mich klingt das Verb *wohnen* gewöhnlicher als das Wort *bewohnen*, wie es auch im Original steht.

enthalten x versteckt x verzaubert

„*Všechno její kouzlo je zakleto do těch nádherných úst*“ (S. 35)

„*All ihr Zauber ist in diesem herrlichen Mund enthalten*“ (S. 25)

Das gleiche Problem zeigt sich auch in diesem Fall. Das Wort „*enthalten*“ ist im Vergleich mit „*zakleto*“ ein bisschen schwächer. Ich würde vielleicht das Wort „*versteckt*“ wählen.

Stativ x Stativ eines Fotoapparats

„*...jak jsem zabil žraloka stativem fotografického aparátu.*“ (S. 22)

„*...wie ich einen Hai mit einem Stativ erschlagen hätte.*“ (S. 16)

Ein Stativ muss nicht unbedingt nur einen Fotoapparat, sondern auch andere Geräte (zum Beispiel eine Kamera) assoziieren, so halte ich die Übersetzung für nicht ganz genügend. Eigentlich ist die Verbindung *fotografický aparát* im Tschechischen ganz veraltet, also in der Übersetzung könnte vielleicht auch *Stativ des fotografischen Apparats* auftreten.

Die Erwähnung von dem gleichen Stativ kommt im Roman dann noch einmal vor und die Übersetzung klingt dort ganz adäquat: „*Stativ eines Fotoapparats*“ (S. 22).

Motorwagen der Straßenbahnlinie 12

„*motorový vůz elektrické trati číslo 12*“ (S. 27)

„*Motorwagen der Straßenbahnlinie 12*“ (S. 21)

Der Zauber und das Witzige von vielen Aussagen liegen im Roman unter anderem auch in den „vielwörtigen“ Verbindungen, die ohne Probleme gekürzt werden konnten. Solcher „*motorový vůz elektrické trati číslo 12*“ könnte ganz unpoetisch und einfach durch *Straßenbahn Nummer 12* ersetzt werden. Aber weil es nicht die Absicht des Autors war, die Übersetzung sollte auch treu bleiben. In diesem Fall finde ich sie ganz gut, nur noch das Wort *Nummer* würde ich zwischen die *Straßenbahnlinie* und *12* einschieben, also *Motorwagen der Straßenbahnlinie Nummer 12*.

Barbara x Fräulein Barbara

„*Slečna Barbora si nasadila veliké tmavé brýle a vypadala v nich jako ilustrace z Karafiátových "Broučků"*. (S. 286)

„*Barbara setzte sich eine große dunkle Brille auf und sah darin aus wie eine Illustration aus den Käferchen von Karafiat*“. (S. 206)

Während in der Originalversion der Erzähler über *Fräulein Barbara* spricht, in der deutschen Version tritt nur *Barbara* auf. Angesichts des Stils des Romans und der Beziehung des Erzählers zur Fräulein Barbara wäre es ganz unannehmbar, diese Frau seines Herzens als *Barbara* anzureden. Obwohl nur indirekt. Der Erzähler ist doch ein gut erzogener Gentleman. Er spricht davon selbst, wenn er den Milouš wegen dieser familiären Anrede *Barbara* scharf kritisiert.

Trhový přívalem slov

Weil ich hier nur solche Beispiele, die mir meistens nicht gefallen beschreibe, sollte ich eine Ausnahme machen. Die Übersetzung von folgender sehr spezifischen Aussage halte ich für sehr schön und poetisch:

„*Nejenom že vás zahrne **trhovým přívalem slov**, ale dokonce provede obvykle jakýsi myšlenkový přemet a pronese ohnivou filipiku proti něčemu, o čem jste vůbec neměli v úmyslu hovořit.*“ (S. 14)

„*Nicht nur, dass er Sie **wie ein Marktweib in einer Wortflut ertränkt**, sondern er macht normalerweise solche Gedankensprünge, dass er die feurige Philippika gegen etwas vorträgt, worüber man überhaupt nicht hatte sprechen wollen.*“ (S. 11)

S dovolením x wenn du gestattest

„*Teta se, **s dovolením**, posadila na palubovou stoličku...*“ (S. 57)

„*Die Tante setzte sich, **wenn du gestattest**, auf einen Deckstuhl...*“ (S. 42)

Auf dieser Übersetzung scheint mir etwas nichts Passendes zu sein. Und zwar dieses „*wenn du gestattest*“. Im Tschechischen klingt es um viel höflicher als dieses Dutzen im Deutschen. Laut eines Muttersprachlers ist in diesem Kontext nicht möglich, diese Formel gleich wie in der Originalsprache zu übersetzen – also „mit Gestattung“ oder „mit Erlaubnis“.

Ich meine, dass an dieser Stelle wäre zum Beispiel „wenn Sie gestatten“ besser, was mir auch jener Muttersprachler bestätigt hat.

ein Fünfzigjähriger x ein fünfzigjähriger Mensch

„*...**padesátiletého člověka lze jen těžko předělávat.***“ (S. 14)

„*...**einen Fünfzigjährigen ändert man kaum noch.***“ (S. 12)

Ich kann mich nicht vom Eindruck befreien, dass mir bei der Übersetzung „*einen Fünfzigjährigen*“ das Wort „Mensch“ fehlt. Denn ein Fünfzigjähriger bedeutet „*padesátník*“ und nicht „*padesátiletý muž*“. In diesem Sinn ist dieser „*padesátník*“ nicht ein hochsprachlicher Ausdruck, was „*padesátiletý muž*“ sicher ist.

Pět čtvrtí hodiny x fünfviertel Stunden

„Doktor Vlach mluvil ještě **pět čtvrtí hodiny**, ...“ (S. 15)

„Doktor Vlach sprach noch **fünfviertel Stunden**, ...“ (S. 12)

Die Äußerung „pět čtvrtí hodiny“ klingt auch im Tschechischen ein bisschen komisch, aber es hängt wieder von diesem gehobenen Stil des Romans ab. Normalerweise könnte man sagen, dass Doktor Vlach „hodinu a čtvrt“ (ein Einviertel Stunde) sprach, aber es wäre nicht so poetisch. Im Deutschen scheint diese Übertragung von Bruss noch seltsamer zu sein, denn die Muttersprachler haben diese Form als falsch und nicht existierend bezeichnet. Die Übersetzung sieht wie aus dem Original wörtlich genommene aus, ohne die Rücksicht auf die Richtigkeit. Ich bin nicht kompetent zu beurteilen, in wieweit die Variante von Bruss adäquat oder verständlich ist, aber ich sehe logischer diese Erscheinung „fünf Viertelstunden“ zu Übersetzen.

Ufer x Quai

„Saturnin stál na **nábřeží**, měl placatou námořnickou čepici a říkal mi kapitáne“ (S. 25)

„Saturnin stand am **Ufer**, trug eine flache Matrosenmütze und nannte mich Kapitän.“ (S. 19)

Es ist offenbar, dass die Wörter Ufer und Quai von der Bedeutung aus nicht so weit entfernt sind, aber trotzdem führt sie Duden und auch die anderen Quellen nicht als zwei Synonyme an. Einen Ufer sieht Duden als: „*Bereich, in dem der Spiegel eines Gewässers, besonders eines Binnengewässers, an höher gelegenes Land grenzt*“,⁴⁵ während er als Synonyme zum Quai den Kai oder die Uferstraße angibt. Ich würde an dieser Stelle für die Übersetzung eine dieser drei Varianten besser als den Ufer verwenden.

Bürschlein x Lümmel

„Ano, pokud se zde bude procházet a povalovat ten **klacek** Milouš, platí tady zákaz kouření.“ (S. 64)

„Ja, solange hier das **Bürschlein** Milous spazieren geht und sich bereit macht, gilt Rauchverbot.“ (S. 46)

⁴⁵ Zit: Duden – Ufer [online]. [8.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Ufer>

Der Bürschlein kommt mir bei dieser Übersetzung zu schwach oder zu nett vor. Das Wort „*klacek*“ bezeichnet unter anderem einen ungehobelten, unerzogenen Jüngling, wofür wahrscheinlich die Wörter *Lümmel* oder *Flegel*⁴⁶ mehr treffend wären.

Lümmel x pachole

„*Zastánce alkoholu se tety zeptal, jestli to miní tak, že kdyby byl strýc František pil třicet plzní denně, byl by zemřel jako dvouleté pachole, a teta se urazila.*“ (S. 66)

„*zweijähriger Lümmel*“ (S. 47)

Im Gegenteil zu dem vorigen Beispiel, passt an dieser Stelle der Ausdruck Lümmel zum Kontext überhaupt nicht. *Pachole* bedeutet nämlich einen Säugling, ein Baby oder ein Kleinkind, während ein Lümmel ein „[junger] Mann, der als frech, ungezogen, als Person mit flegelhaftem Benehmen angesehen wird“⁴⁷ ist, was genau für den vorigen Beispiel treffend wäre. Der Übersetzer hat offensichtlich das Wort „*pachole*“ (ein Säugling) mit dem Wort „*pacholek*“ (ein Lümmel) verwechselt.

Berliner x Krapfen

mísa koblih (S. 9) – eine Schüssel *Berliner* (S. 7)

Die Übersetzerin Kristina Kallert äußerte die Meinung, dass die Übersetzung von *koblih* als *Berliner* nicht genau glücklich ist. Der Ausdruck *Berliner* als süßes Gebäck sollte nur in bestimmten Teilen von Deutschland benutzt werden und dazu bezeichnet natürlich auch einen Angehörigen der deutschen Hauptstadt.

Frau Kallert würde in diesem Kontext die Form *Krapfen* gewählt, weil sie es für prägnanter hält. Im Roman spielt man mit der Vorstellung von diesem Gebäck, welches um die Köpfe der armen Cafébesucher zerbricht. Für diesen Zweck ist klanglich besser die *Krapfen* und nicht die *Berliner* um die Köpfe zerbrechen.

⁴⁶ Zit: Slovník seznam [online]. [8.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://slovník.seznam.cz/cz-de/word/?q=klacek&id=E5ayKGfzTUU=>

⁴⁷ Zit: Duden – Lümmel [online]. [4.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Luemmel>

Das Wort *Krapfen* zählt man auch zu einem regionalen – mehr österreichischen – Ausdruck. Aus meiner eigenen Erfahrung begegnete ich in Deutschland auch nur der Bezeichnung *Krapfen*. Vielleicht wollte der Übersetzer Joachim Bruss mit dem Ausdruck *Berliner* die gehobene Sprache erhalten und nicht die volkstümlichere Variante *Krapfen* anführen.

schürzen x spitzen

„*Při chůzi zvláštním způsobem poskakuje a špulí rty.*“ (S. 47)

„...und **schürzt** die Lippen.“ (S. 33)

Um einen besseren Klang geht es auch bei diesem Beispiel mit Lippen, die laut des Übersetzers die Tante Katharina immer *schürzt*. Schürzen bedeutet laut der Wörterbücher *ohrnovat* oder *krčit*⁴⁸. Das Wort *špulit* könnte eher als *spitzen* übersetzt werden. Nicht nur, dass es von der Bedeutung dem Original näher liegt, sondern auch vom Klang ist besser die *Lippen spitzen* als die *Lippen schürzen*.

ein Hüpfen x eine Junge

„*Že je si vědoma toho, že není žádná mladice, ...*“ (S. 47)

„*Sie sei sich bewusst, kein **junger Hüpfen** mehr zu sein, ...*“ (S. 33)

Der Ausdruck *mladice* gilt im Tschechischen als ein standardsprachliches Wort. Es ist aber ein bisschen komplizierter dafür ein entsprechendes Äquivalent zu finden. In den Wörterbüchern gibt es für *mladice* keine Treffer. Es existiert nur für die männliche Form *mladik* – *der junge Mann, der Junge*.⁴⁹ Bei der Übersetzung würde ich wahrscheinlich als Äquivalent *keine Junge* oder *kein junges Ding* wählen.

Bei der Beurteilung von *Hüpfen* musste ich mich auf die Bedeutungswörterbücher verlassen. Laut Duden ist *Hüpfen* ein umgangssprachlicher Ausdruck und bezeichnet einen jungen, unerfahrenen Mensch oder auch eine Heuschrecke.⁵⁰ Das Wort existiert nur in der männlichen Form, also für Tante Katharina, die diese Worte ausgesprochen hat, scheint es ein bisschen komisch zu sein. Ich habe Verdacht, dass der Übersetzer genau diesen Äquivalent

⁴⁸ Zit: Slovník seznam [online]. [4.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://slovník.seznam.cz/de-cz/word/?q=sch%C3%BCrzen&id=i0a4ezavjlo=>

⁴⁹ Zit: Slovník seznam [online]. [4.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://slovník.seznam.cz/de-cz/word/?q=mlad%C3%ADk&id=tLOOMhJcgQ=>

⁵⁰ Quelle: Duden [online]. [4.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Huepfen>

gewählt hat, weil über Tante Katarina bekannt ist, dass sie beim Gegen eigenartig hüpfte. So vielleicht darum dann die Übersetzung *der Hüpfen*.

Gürtel x Taille

„*Když se totiž ona dáma vynořila po pás z vody a upřela na pachatele pohled naprosto nechápavý, uklonil se Saturnin prkenně a prohlásil, že je prostřeno.*“ (S. 22)

„*Als nämlich jene Dame bis zum Gürtel aus dem Wasser auftauchte und den Täter mit einem völlig verständnislosen Blick bedachte, verneigte sich Saturnin hölzern und verkündete, es sei angerichtet.*“ (S. 16)

Mit dem Ausdruck „*po pás*“ ist die Bedeutung „bis zur Taille“ gemeint. Der Gürtel befindet sich, was die Höhe betrifft, fast auf dem gleichen Niveau wie die Taille, aber auch die deutschen Wörterbücher führen für diese Bedeutung im Zusammenhang mit dem Wasser das Wort *die Taille* oder *die Gürtellinie* an.⁵¹ Die Bezeichnung Gürtel halte ich hier für nicht entsprechend.

dann x damals

„*Rozhodl jsem se tenkrát, ...*“ (S. 80) - „*Ich entschloss mich dann, ...*“ (S. 58)

Das hier benutzte Wort *dann*, kann in diesem Kontext zwar keinen Schaden verursachen, aber ich sehe keinen Grund, warum das Wort *tenkrát* nicht als *damals* zu übersetzen.

tropfen x strömen, fluten

„*Voda crčela ze stromů, ...*“ (S. 93) - „*Wasser tropfte von den Bäumen, ...*“ (S. 65)

Wenn das Wasser tropft, fällt es in einzelnen kleinen Tropfen nach unten. Wenn das Wasser „*crčí*“, flutet oder strömt rasch zum Boden. Die Übersetzung ist also nicht adäquat.

⁵¹ Duden [online].[1.3. 2014]. Erreichbar unter WWW: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Guertellinie>

Mann x Mensch

„ *Potom bude potřebl každého zdravého muže.* “ (S. 122)

„ *Und dann werde jeder gesunde Mensch vonnöten sein.* “ (S. 87)

Das Wort *Mensch* als ein Äquivalent für das Wort *muž* finde ich an dieser Stelle nicht genau glücklich. Normalerweise können diese zwei Ausdrücke von der Bedeutung aus nicht so weit stehen, aber im vorigen Satz des Romans spricht man über die Besorgung von Essen durch die Jagd. Das sollte eine typische Tätigkeit der Männer sein. Die Vorstellung von Fräulein Barbara mit einer Waffe in der Hand klingt unwahrscheinlich. Darum würde ich in diesem Fall strikt die Übersetzung *Mann* statt *Mensch* bevorzugen.

Katastrophenfabrik x Fabrik für Katastrophen

„ *...vlastnil továrnu na katastrofy.* “ (S. 49)

„ *...eine Katastrophenfabrik.* “ (S. 36)

Auf den ersten Blick scheint die Übersetzung *Katastrophenfabrik* nicht falsch zu sein und es ist wahrscheinlich nicht falsch. Aber wenn man das Wort „*Katastrophenfabrik*“ sieht, könnte man es als „*katastrofální továrna*“ wahrnehmen, was nicht entsprechend wäre. Vielleicht ist besser „*Fabrik für Katastrophen*“ wählen, damit die Bedeutung wirklich klar ist.

2.5.3 Die aus der Übersetzung verschwundenen Elemente

Die Beispiele folgenden Kapitels sind daher spezifisch, weil in ihrer Übersetzung etwas fehlt. Es hängt wahrscheinlich nicht von dem Stil ab, sondern mehr mit der technischen Seite der Übertragung.

Ich verstehe nicht die Motivation des Übersetzers, ein paar Wörter aus dem Originaltext auszulassen. War es absichtlich? War es nur ein Fehler aus Unaufmerksamkeit? Oder ein technischer Fehler des Verlags? So oder so, von der Bedeutung aus gibt es keinen Grund dafür, diese Wörter nicht zu übersetzen. Aber auch umgekehrt – die Auslassung verursacht an diesen Stellen keine großen Abschwächungen von dem jeweiligen Sinn.

měkké fialové stíny x violette Schatten

*„Na protější břeh Vltavy se pomalu kladly **měkké fialové stíny**, a mou ubohou hlavou se honily plány, jak se zbavit tety Kateřiny.“ (S. 68)*

*„Auf das gegenüberliegende Moldauufer sangten sich langsam **violette Schatten**, ...“ (S. 49)*

klouzat dolů jako po skle x abwärts rutschen

*„Mám takový pocit, že v době, kdy jsem klouzal dolů **jako po skle**, nechoval jsem se nijak zvlášť důstojně.“ (S. 11)*

„Ich habe so ein Gefühl, dass ich mich in der Zeit, in der ich abwärts rutschte, nicht besonders würdig benommen habe.“ (S. 9)

mileneček vědy na plyšovém divanu x der Liebhaber der Wissenschaft

*„Zatím mileneček vědy **na plyšovém divanu** upadl do neklidného spánku“ (S. 53)*

„In der Zwischenzeit fiel der Liebhaber der Wissenschaft in unruhigen Schlaf...“ (S. 39)

Folgende Auslassung kann man sicher als einen technischen Fehler betrachten. Nur schwer zu sagen, wer der Schuldige ist. Im achten Kapitel des Romans fehlt nämlich einen relativ großen Absatz zu übersetzen. Zum Glück ist es auf solcher Stelle, wo der vorige und der nächste Absatz an sich ganz gut anknüpfen:

„Můj útok skončil v polovině vzdálenosti mezi mým křeslem a Miloušem, protože jsem už podruhé toho dne zapomněl na poraněný kotník. ...Když jsem se bezmocně sesypal na koberec, ...pravil, že je překvapen mým temperamentem Dodal, že mi pošle Saturnina, aby mi pomohl vstát, a odešel způsobem, o kterém se domníval, že je nedbale elegantní.

Saturnin přiběhl a dopravil mne zpět do křesla. Bylo zřejmo, že nechápe, jak jsem se octl na koberci a proč mi Milouš nepomohl sám, ale byl příliš distingovaným sluhou, než aby se vyptával. Říkával, že v takových případech jsou dvě možnosti. Buď pán chce, aby sluha věděl, co se stalo, a pak mu to sám řekne, nebo je mu milejší, když se o věci nemluví, a pak by bylo jakékoliv vyptávání trapné.

Požádal jsem Saturnina, aby se posadil do protějšího křesla, a tázal jsem se ho, je-li v mých službách spokojen.” (S.113)

„Mein Angriff endete in der Mitte zwischen meinem Sessel und Milous, weil ich schon zum zweiten Mal an diesem Tag nicht an meinen verletzten Knöchel gedacht hatte. ... Als ich machtlos auf dem Teppich zusammenbrach,...meinte, er sei von meinem Temperament überrascht Er fügte hinzu, er werde mir Saturnin schicken, damit er mir aufstehen helfe und ging in einer Art fort, die er für nachlässig elegant hielt.

Ich bat Saturnin, sich in den gegenüberliegenden Sessel zu setzen und fragte ihn, ob er in meinen Diensten zufrieden sei.“ (S. 81)

Bei folgendem Beispiel ist im Gegenteil etwas Überflüssiges zu finden und zwar das kleine Wort „es“.

„...zdálo se, že je spokojen“. (S. 78) - *„Er schien es zufrieden zu sein.“* (S. 56)

Zusammenfassung

Wenn man die deutsche Übersetzung von Joachim Bruss zum ersten Mal und ohne sie zu analysieren liest, findet man sie lustig, schön, vergnüglich, ohne Probleme.

Aber je mehr man das Original kennt und je tiefer man geht, desto mehr Sachen, die anders sein könnten, sieht man. Wie ist es möglich? Joachim Bruss ist doch ein Profi, er lebt seit Jahren in Tschechien, er ist für seine Übersetzungen von Havels Werken berühmt. Er kann doch keine Fehler machen.

Schwer zu sagen, wo der Hund begraben liegt, aber von meiner Seite her bin ich froh, dass ich aus der Position eines Nichtmuttersprachlers in der Übersetzung von *Saturnin* so viele Unvollkommenheiten finden konnte. Sicher würde ich noch mehr davon finden, aber angesichts des Umfangs dieser Arbeit musste ich mich nur auf ein paar Kategorien von Besonderheit beschränken. Und zwar, auf die Übersetzungsprobleme (die Übersetzungen von Namen, Kulturunterschieden, Phrasemen, Wortspielen und Reimen) und folgend auf die stilistischen und lexikalischen Ungenauigkeiten.

Wenn ich es zusammenfasse, ist die Übersetzung von Phrasemen am besten ausgefallen. Man kann nicht sagen, dass dort etwas wirklich falsch übersetzt wurde. Das Gleiche gilt auch für die kleinste Gruppe von Wortspielen und Reimen, wo sich die Kreativität des Übersetzers gezeigt hat. Ein bisschen schwieriger war es bei den Eigennamen und Ortsnamen, wo eine große Uneinheit ihrer Formen herrschte. Als die schlechteste Kategorie bewertete ich die der Kulturunterschiede, denn in der Mehrheit der Fällen versteht der ZIELLESER zwar die wörtlich übersetzten Passagen, doch das Wichtigste - ihren Sinn - kann er daraus nie entdecken. Und genau die Bedeutung ist bei der Übersetzung das Wesentlichste, wessen sich Joachim Bruss sicher bewusst sein sollte.

Das letzte Kapitel behandelt den Stil und die Lexik. Es ist überhaupt nicht einfach dem altertümlichen gehobenen Stil des Originalbuches nachzukommen und es war zu sehen, dass sich der Übersetzer bemühte ihn möglichst treu beizubehalten. Nicht immer waren aber seine Lösungen erfolgreich, was an von mir gewählten Beispielen zu sehen war. Die Analyse aller stilistischen oder lexikalischen Ungenauigkeiten im Buch würde ohne Probleme das Material für eine selbständige Masterarbeit bieten.

Ich kann die Übersetzung nicht ganz objektiv beurteilen, weil es meine erste Erfahrung mit einem solchen Vergleich war, aber ich meine, dass die deutsche Auflage von *Saturnin* nicht so schlecht ist. Auf der anderen Seite war es zu sehen, dass der Übersetzer sehr viele Erscheinungen nicht durchdacht hat (die Kategorie der Kulturunterschiede) und über einige

dann im Gegenteil zu viel nachgedacht hat (z.B. Bauhaus, Wiener Werkstätte usw.). Mir kam es die ganze Zeit vor, als ob er für seine Arbeit nicht genug Zeit gehabt hätte.

Zum Abschluss kann man festhalten, dass die Übersetzung ziemlich gut zu sein scheint, aber von einer solchen Persönlichkeit, welche Joachim Bruss ist, würde ich ein bisschen mehr erwarten.

Quellenverzeichnis

Primäre Literatur

JIROTKA, Zdeněk. *Saturnin*. 11.vyd. Praha: Československý spisovatel Praha, 1990. 368 s. ISBN 80-202-0031-2

JIROTKA, Zdeněk. *Saturnin*. 1. vyd. Brno: Lidové noviny, 1942. 250 s.

JIROTKA, Zdeněk. *Saturnin*. 1. vyd. Praha: Karolinum, 2007. 263 s. ISBN 978-80-246-1396-3.

JIROTKA, Zdeněk. *Saturnin*. 1. vydání. Praha. Karolinum, 2011. 255 s. ISBN 978-80-246-1926-2

Sekundäre Literatur

EDROVÁ, Kateřina. *Sprichwörter im kontrastiven Vergleich der tschechischen und deutschen Auflage des Romans Saturnin*. Brno, 2013. Bachelorarbeit, Masaryk-Universität, Pädagogische Fakultät

FIŠER, Zbyněk. *Překlad jako kreativní proces*. Brno: Host, 2009. 320 S. ISBN 978-80-7294-343-2

LEVÝ, Jiří. *Umění překladu*. 2. Auflage. Praha: Ivo Železný, 1998. 386 S. ISBN 80-237-3539-X

LUSTYKOVÁ, Kristýna. *Jazyk a styl a jazyková komika v románu Saturnin Zdeňka Jirotky*. Brno, 2013. Bakalářská práce, Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta

NOVÁKOVÁ, Ester. *Český historický román v období protektorátu*. Brno, 2010. Disertační práce, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta.

ODEHNALOVÁ, Andrea. *Einige Aspekte der tschechischen Übersetzung des Romans „weiter leben“ von Ruth Klüger*. Brno, 2012. Magisterská diplomová práce, Masarykova univerzita, Filozofická fakulta

Internetquellen

Alle Sprichwörter.de [online]

Erreichbar unter WWW: <http://www.alle-sprichwoerter.de/cgi-bin/selector.cgi>

Duden online [online]

Erreichbar unter WWW: <http://www.duden.de/>

Fond budoucnosti [online]

Erreichbar unter WWW: <http://www.fondbudoucnosti.cz/de/>

FORUM, časopis Univerzity Karlovy - Stalo se- stane se [online]
Erreichbar unter WWW: <http://forum.cuni.cz/fukIV07/stalostane.html>

Fragenantworten - Praktische Witze [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.fragenantworten.info/Verschieden/Was-sind-eine-verschiedenen-Arten-praktische-Witze.php>

Idnes.cz – Povinná tma [online]
Erreichbar unter WWW:
<http://imgs.idnes.cz/oprilohy/infografika/valka/perlicky/per14.htm>

Interview mit Václav Havels deutschem Übersetzer Joachim Bruss [online]
Erreichbar unter WWW: <http://uepo.de/2012/01/01/interview-mit-vaclav-havels-deutschem-ubersetzer-joachim-bruss/>

Jitona [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.jitona.cz/cz/o-nas/o-spolecnosti-jitona/>

Knihy ABZ [online]
Erreichbar unter WWW: <http://knihy.abz.cz/prodej/saturnin-angl>

O překladech a přeložitelnosti [online]
Erreichbar unter WWW:
<http://www.ilts.cz/cs/o-prekladech-a-prelozitelnosti-premozitele-babylonu-aneb-preklad-jako-komunikacni-10863.htm>

Potsdamer Neueste Nachrichten [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.pnn.de/dritte-seite/220063/>

Ptejte se knihovny [online]
Erreichbar unter WWW <http://www.ptejteseknihovny.cz/>

Redensarten [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.redensarten-index.de>

Slovník seznam [online]
Erreichbar unter WWW: <http://slovník.seznam.cz/>

Spisovatelé. cz [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.spisovatele.cz/zdenek-jirotkacv>

Sprichwörter.net [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.sprichwoerter.net/content/category/8/26/91/>

Stránky Petra Šťastného - Pohled do historie ptákovin [online]
Erreichbar unter WWW: <http://www.pstastny.eu/psani2.htm>

Ústav pro jazyk český [online]
Erreichbar unter WWW: <http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=4147>

Velvyslanectví České republiky v Rize [online]

Erreichbar unter WWW:

http://www.mzv.cz/riga/cz/kulturni_akce/kulturni_akce_2009_planovane_a_prezentace_lotyss_kych_prekladu_pohadek.html

Wikipedia [online]

Erreichbar unter WWW: https://cs.wikipedia.org/wiki/Hlavn%C3%AD_strana

Zitate-online.de [online]

Erreichbar unter WWW: <http://www.zitate-online.de/sprichwoerter/altvaeterliche/15176/wer-nicht-kommt-zu-rechter-zeit-der-versaeumt.html>

An dieser Stelle möchte ich mich bei folgenden Personen sehr bedanken:

Kristina Kallert

Veronika Fabianová

Tobias Preis

Frédéric Nadal

Petra Veselá

Zdenka Weiss

Jana Zörgiebel